

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Thurner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den hiesigen Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 0,92 Pf., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pf., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelheft (Beilage) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Bostens und durch Vermittlung 20 Pf.) für Anzeigen mit Platzvorbehalt 25 Pf. Im Restameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigennahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 19. Dezember 1917.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heint. Wartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 18. Dezember (W.-T.-B.).

Großes Hauptquartier, 18. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Sturm und Schnee blieb die Artillerietätigkeit mäßig. In Flandern und westlich von Cambrai trat am Abend geringe Feuerstärke ein. Erkundungsabteilungen brachten an der englischen Front nordwestlich von Binon, auf dem Ostufer der Maas und südöstlich von Thann eine Anzahl Engländer und Franzosen ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Mazedonische Front:

Im Cernabogen und zwischen Wardar und Doiran-See lebte das Feuer zeitweilig auf.

Italienische Front:

Zwischen Brenta und Piave lebhaftere Artillerietätigkeit. Westlich vom Monte Solarolo wurden Teile der feindlichen Stellung genommen.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Waffenstillstand und Friedensverhandlungen.

W. T.-B. meldet amtlich:

Die Regierungen Deutschlands, Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei werden bereits in den nächsten Tagen in Friedensverhandlungen mit Rußland eintreten. Die Abreise der deutschen Bevollmächtigten erfolgt demnächst. Unverbindliche Vorbereitungen über die Friedensbedingungen zwischen den schon in Brest-Litowsk anwesenden Vertretern der beteiligten Regierungen sind bereits im Gange.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet ferner: Wie wir hören, wird sich der Staatssekretär Dr. von Kühnmann im Laufe der Woche zu den Friedensverhandlungen nach Brest-Litowsk begeben.

Im ganzen deutschen Volke wird man diese Nachricht mit aufrichtiger Freude zur Kenntnis nehmen. Die Genugtuung darüber wird umso größer sein, als die Westmächte alle Hebel in Bewegung gesetzt haben, schon den Waffenstillstand, geschweige denn die Friedensverhandlungen zu vereiteln, zum mindesten aber die Verhandlungen in die Länge zu ziehen. Im Hinblick auf das unmittelbar vor der Tür stehende Weihnachtsfest konnte deshalb dem deutschen Volke — und sicherlich wohl mehr noch den Völkern Rußlands — in der Tat kein besseres Festgeschenk von den beiden Regierungen gemacht werden als die Botschaft vom Beginn der Friedensverhandlungen. Denn wenn der Beginn der Verhandlungen auch noch nicht den Frieden selber bedeutet, so klingt es doch heute wie ein erstes Friedensläuten durch unsere Herzen, und die Hoffnung scheint berechtigt, daß wenigstens das nächstjährige Weihnachtsfest wieder unter dem Zeichen der Botschaft stehen wird: Friede auf Erden!

Die nun in dieser Woche beginnenden Friedensverhandlungen machen mit einem Schlage die in den verflochtenen 3½ Jahren so heiß umstrittene Frage der Kriegsziele akut. Handelt es sich zunächst auch nur darum, unsere Zukunftssicherungen, zu deren Erstreckung wir in den Kampf gezogen sind, nach Osten abzugrenzen, so liegt es doch auf der Hand, daß gerade die Gestaltung der Dinge im Osten von weitestreichendem Einfluß auf die Lösung auch unserer westlichen Kriegsnotwendigkeiten sein muß. Die Grundlage, auf der eine Verständigung mit Rußland zustande kommen dürfte, ist ja in den verschiedenen Erklärungen der Maximalisten und der Vertreter der verbündeten Mittelmächte bereits in allgemeinen Umrissen vorgezeichnet, und man darf annehmen, daß im Rahmen der darin abgegebenen Richtlinien ein endgültiges Einvernehmen herbeizuführen wäre. Danach würde also Polen aus dem russischen Staatsverbande ausgescheiden, und ebenso würden die drei Ostsee-provinzen Kurland, Livland und Estland nebst dem dazu gehörigen Litauen die Möglichkeit erhalten, im Wege des sog. „Selbstbestimmungsrechtes“ in dieser oder jener Form ihren Anschluß an Deutschland zu suchen. So einfach nun auch eine solche Lösung zu sein scheint, so sehr stellt sich bei näherer Betrachtung von Schwierigkeiten, und es wird der ganzen Geschicklichkeit der deutschen Unterhändler bedürfen, gerade dem dehnbaren Begriff des Selbstbestimmungsrechtes jede Spitze abzubiegen, die geeignet sein könnte, sich gegen deutsche Interessen zu kehren.

Es wäre deshalb dringend zu wünschen, daß deutscherseits die besten und erfahrensten Unterhändler bestellt werden. In militärischer Hinsicht wollen wir auf Hindenburg vertrauen, der am besten weiß, was uns nützt. Man darf erwarten, daß die Regierung nun

endlich das seit Jahren verspätete Wort einlöst und dem deutschen Volke volle Klarheit darüber gibt, wie sie sich eine Sicherung nach Osten denkt, — ein Schritt, der ihr umso leichter fallen sollte, als nach der Erklärung der Maximalisten das Ergebnis jedes einzelnen Verhandlungstages russischerseits ja ohnehin veröffentlicht werden wird.

Gleichzeitig mit Rußland hat auch Rumänien einen Waffenstillstand mit den Mittelmächten abgeschlossen, sodaß auch hier die Kriegszielefrage in ihr entscheidendes Stadium eingetreten. Sie befriedigend zu lösen, ist im wesentlichen Sache unserer Verbündeten, die dabei der deutschen Unterstützung im vollen Umfange sicher sein können.

Der Wortlaut

des abgeschlossenen Waffenstillstandsvertrages, der 11 Abschnitte und einen Zusatz umfaßt, liegt nunmehr vor. Sein Inhalt ist in der Hauptsache formeller militärischer Natur, sodaß es sich erübrigt, ihn wörtlich wiederzugeben. Hervorgehoben seien nur folgende Grundzüge:

Die Vertragsschließenden verpflichten sich, während des Waffenstillstandes, der zur Herbeiführung eines dauerhaften, für alle Teile ehrenvollen Friedens dient, die Anzahl der an den Fronten und auf den Inseln des Moonsundes befindlichen Truppenverbände nicht zu verstärken und an den Fronten keine Umgruppierungen zur Vorbereitung einer Offensive vorzunehmen. Als Demarkationslinien an der europäischen Front gelten die beiderseitigen vordersten Hindernisse der eigenen Stellungen. Diese Linien dürfen nur unter gewissen Bedingungen überschritten werden. Der Zwischenraum zwischen den beiden Linien gilt als neutral. Ebenso sind schiffbare Flüsse, die die beiderseitigen Stellungen trennen, neutral und unbefahrbar, es sei denn, da es sich um vereinbarte Handelsschiffahrt handelt. Zur Entwicklung und Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Völkern der vertragsschließenden Parteien wird ein organisierter Verkehr der Truppen unter gewissen Bedingungen erlaubt. So darf in jedem Abschnitt einer russischen Division an etwa zwei bis drei Stellen geordneter Verkehr stattfinden. An den Verkehrsstellen dürfen sich gleichzeitig höchstens 25 Angehörige jeder Partei ohne Waffen aufhalten. Der Austausch von Nachrichten und Zeitungen ist gestattet. Offene Briefe können zur Beförderung übergeben werden. Der Verkauf und Austausch von Waren des täglichen Gebrauchs an den Verkehrsstellen ist erlaubt.

Für den Seetrag wird u. a. folgendes festgelegt: Der Verkehr von Handelschiffen auf der Ostsee und dem Schwarzen Meer ist frei. Eine Sonderkommission ist beauftragt, die nötigen Entscheidungen betreffs einer Begrenzungslinie für die Seestreitkräfte und für die Festsetzung ungefährlicher Routen für den Verkehr von Handelschiffen zu treffen. Angriffe von See aus und aus der Luft auf Häfen und Küsten der anderen vertragsschließenden Partei werden auf allen Meeren beiderseits unterbleiben. Auch ist das Auslaufen der von der einen Partei besetzten Häfen und Küsten durch die Seestreitkräfte der anderen Partei verboten. Die russische Regierung übernimmt die Gewähr dafür, daß Seestreitkräfte der Entente, die sich bei Beginn des Waffenstillstandes nördlich der Demarkationslinien befinden oder später dorthin gelangen, sich ebenso verhalten wie die russischen Seestreitkräfte.

Der Abschnitt 10, der sich auf Persien bezieht, besagt: Ausgehend von dem Grundsatz der Freiheit, Unabhängigkeit und territorialen Unverletzlichkeit des neutralen persischen Reichs, sind die türkische und die russische oberste Heeresleitung bereit, ihre Truppen aus Persien zurückzuziehen. Sie werden alsbald mit der persischen Regierung in Verbindung treten, um die Einzelheiten der Räumung und die zur Sicherstellung jenes Grundsatzes sonst noch erforderlichen Maßnahmen zu regeln.

Ferner enthält der Waffenstillstandsvertrag folgenden Zusatz: Zur Ergänzung und zum weiteren Ausbau des Abkommens über den Waffenstillstand sind die vertragsschließenden Parteien übereingekommen, schnellstens die Regelung des Austauschs von Zivilgefangenen und dienstuntauglichen Kriegsgefangenen unmittelbar durch die Front in Angriff zu nehmen. Hierbei soll die Frage der Heimkehr der im Laufe des Krieges zurückgehaltenen Frauen und Kinder unter 14 Jahren in erster Linie berücksichtigt werden.

Die vertragsschließenden Parteien werden sofort für tunlichste Verbesserung der Lage der beiderseitigen Kriegsgefangenen Sorge tragen. Dies soll eine der vornehmsten Aufgaben der beteiligten Regierungen sein.

Um die Friedensverhandlungen zu fördern und die der Zivilisation durch den Krieg geschlagenen Wunden so schnell wie möglich zu heilen, sollen Maßnahmen zur Wiederherstellung der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den vertragsschließenden Parteien getroffen werden. Diesem Zweck soll u. a. dienen: die Wiederaufnahme des Post- und Handelsverkehrs, der Versand von Büchern und Zeitungen und dergleichen innerhalb der durch den Waffenstillstand gezogenen Grenzen. Zur Regelung der Einzelheiten

wird eine gemischte Kommission von Vertretern sämtlicher Beteiligten demnächst in Petersburg zusammentreffen.

Berliner Pressstimmen.

Mit Befriedigung und Besonnenheit besprechen alle Blätter den, wie das „Berl. Tagebl.“ sagt, ganz ungewöhnlichen Vorgang, daß man sofort nach dem Abschluß der Waffenstillstandsverhandlungen das Dokument des Waffenstillstandsvertrages ohne jede Einschränkung der Öffentlichkeit unterbreitet. — Die „Post“ überschreibt ihre Betrachtungen mit „Geist der Freundschaft“ und sagt: Von einer dauernden Freundschaft mit dem russischen Volke hat uns nichts getrennt als die Kriegslüsterheit und Abenteuerlust jener Clique, die in den entscheidenden Augusttagen von 1914 den Friedenswunsch des Zaren zu brechen verstand. Das deutsche Volk ist aufrichtig bereit, mit dem russischen Volke einen ehrlichen und echten Frieden zu machen, ganz in dem Sinne, wie der Waffenstillstandsvertrag es will. Die Zukunft braucht keinerlei grundsätzliche Streitpunkte zwischen den verbündeten Mittelmächten und dem großen Volke des Ostens zu kennen. Kulturell und wirtschaftlich haben wir einander manches zu geben, was uns gegenseitig bereichern kann. — Der „Berl. Lokalanz.“ schreibt unter der Überschrift „Ein erfreuliches Dokument“: Der Geist der Ehrlichkeit durchzieht den Vertrag in allen seinen Teilen, und man darf ihn als Muster einer von humaner Gesinnung eingegebenen völkerrechtlichen Abmachung hinstellen. Es will schon etwas bedeuten, wenn nach Jahren des furchtbaren Kampfes der grauenvollsten Aufwühlung aller menschlichen Leidenschaften ein solcher Vertrag zustande kommt, der seinen Urheber ebenso wie den von ihnen vertretenen zur höchsten Ehre gereicht. Ein für beide Teile ehrlicher Friede ist die Signatur dieses Vertrages, der förmlich darauf angelegt ist, von selber in einen eigentlichen Friedensvertrag hineinzuwachsen. Den deutschen Unterhändlern, die den Vertrag von Brest-Litowsk in kurzer Zeit zustande gebracht haben, ist der Dank des Vaterlandes gewiß. — In der „Post“ heißt es: Weit schneller, als wir es alle gehofft, ist der erst vor wenigen Tagen abgeschlossene Waffenruhe der endgültige Waffenstillstand gefolgt. Der schnelle Abschluß, sowie der Inhalt und die Fassung des Protokolls werden auch allen denen, die anfangs glaubten, Zweifel in die diplomatische Befähigung der mit der Führung der Verhandlungen beauftragten militärischen Stellen setzen zu müssen, bewiesen haben, daß sie in guter Hand lagen. Das Werk der Offensive ist getan, mögen es die Diplomaten zum glücklichen Ende führen, zu dem von uns allen erhofften guten Frieden nach Osten. — Der „Berl. Börsen-Kurier“ sagt: Im Osten heißt es sich auf. — Die „Volksztg.“ schreibt: So sind denn die Waffen an der Ostfront gesenkt, und wenigstens dort wird das erlösende Wort „Friede auf Erden“ in dieser Weihnachtszeit zur Wahrheit werden. — Das „Berl. Tagebl.“ meint: Geleitet vom Geiste der Verständigung, haben beide Parteien einen Vertrag zustande gebracht, der in seinen wichtigsten Paragraphen bereits eine erste brauchbare Grundlage für die Friedensverhandlungen bildet. Wenn auch die Regierungen unserer Gegner mit allen Mitteln dagegen Stellung nehmen werden, die Völker werden sich der starken Eindrücke dieses ersten Friedenszeichens schwer entziehen können.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. T.-B. meldet amtlich: Berlin, 17. Dezember, abends. Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Frankösischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 16. Dezember nachmittags lautet: Zwischen Aisne und Oise ziemlich lebhaftige Tätigkeit der Artillerie auf beiden Seiten. In der Champagne scheiterte gestern bei Einbruch der Dämmerung ein Angriffsversuch auf unsere Stellungen östlich vom Cornillet in unserem Feuer. Ziemlich heftige Artillerietätigkeit auf dem rechten Maasufer, besonders im Abschnitt von Chambrettes.

Frankösischer Bericht vom 16. Dezember abends: Auf dem größten Teile der Front zetteltig aussehender Artillerietampf, der ziemlich heftig in der Gegend nördlich vom Caucières-Walde war. Ein Handstreich, der in der letzten Nacht vom Feinde auf unsere Gräben südlich von St. Quentin verjagt wurde, scheiterte vollständig.

Englischer Heeresbericht.

Der englische Heeresbericht vom 16. Dezember nachmittags lautet: Wir machten einige Gefangene und erbeuteten ein Maschinengewehr. Während der Nacht Patrouillenzusammenstoß südlich von Cambrai. Sonst ist nichts von Bedeutung zu melden.

Englischer Bericht vom 16. Dezember: Nachts griff eine feindliche Abteilung einen unserer Posten westlich von Wilers Guislain an. Sie wurde aber durch unser Feuer zurückgeschlagen. Heute wurde ein feindlicher Angriff mit Bomben nördlich von La Bacquerie nach einem scharfen Gefecht abge schlagen. In der vergangenen Nacht verbesserten wir unsere Stellung östlich von Avion ein wenig. Eine heute am frühen Morgen vom Feinde südlich von Armentières verübte Streife wurde mit Erfolg abgewiesen. Die Artillerie war auf beiden Seiten an einer Reihe von Stellen südlich der Scarpe tagsüber tätig. Verstärkte feindliche Artillerietätigkeit nördlich von Langemarck.

Englische Verluste.

Welche Opfer England in seinem erfolglosen Bemühen, die deutsche Front zu durchbrechen, weiterhin gebracht hat, beweisen die amtlichen Verlustzahlen für die Zeit vom 11.-20. November. Es fielen in diesen 10 Tagen 388 Offiziere, 1157 Offiziere wurden verwundet oder sind vermisst. Die Zahl der gefallenen Mannschaften beträgt 7706, die der verwundeten und vermissten 32 095. Das bedeutet für 10 Tage einen Gesamterlust von 41 843 Mann, also einen Tagesverlust von 4184 Mann.

Die Fliegerverluste unserer Gegner im November.

Im November verloren unsere Gegner durch die Tätigkeit unserer Kampfmittel auf allen Fronten im Ganzen 205 Flugzeuge 20 Ballone. Wir haben demgegenüber 60 Flugzeuge und 2 Ballone eingebüßt. Davon sind 23 Flugzeuge jenseits der Linien verblieben, während die anderen 27 über unserm Gebiet verloren gingen. Auf die Westfront allein entfielen von den 205 außer Gefecht gefachten feindlichen Flugzeugen: 167, von den 60 deutschen: 44. An der italienischen Front haben wir 28 feindliche Flugzeuge abgeschossen und zehn eigene eingebüßt. Im einzelnen sieht sich die Summe der feindlichen Verluste folgendermaßen zusammen: 150 Flugzeuge wurden im Luftkampf, 38 durch Flugabwehrkanonen, 4 durch Infanterie abgeschossen, 13 landeten unfreiwillig hinter unseren Linien. Von diesen Flugzeugen sind 65 in unserem Besitz, 120 jenseits unserer Linie erkennbar abgestürzt.

Zur Lage an der Westfront.

Schreibt das Stockholmer Blatt „Dagens Nyheter“: Der große Triumph, den die Engländer zuerst durch ihren Vorstoß bei Cambrai Ende November zu feiern glaubten und der bald einen entscheidenden Durchbruch zu verheißen schien, ist durch die letzten Ereignisse in sein Gegenteil umgeschlagen. Der Gebietsverlust der Alliierten während der deutschen Gegenoffensive übersteigt ihren ursprünglichen Gewinn. Wie stark der Rückschlag auf die allgemeine Stimmung gewirkt hat, geht aus Bonar Lams Rede im Unterhaus hervor, die in ziemlich offenen Redewendungen einen bevorstehenden Wechsel im Oberbefehl an der englischen Front andeutet. Es beweist, dass in der Stimmung nicht die gleiche Festigkeit herrscht wie früher, wenn ein so gefeierter Feldherr wie Haig durch einen Misserfolg, der doch keinen größeren Umfang hat, mit dem Fall bedroht wird. Er wird für neuerdings enttäuschte Hoffnungen geopfert.

Die französische Presse verschweigt die deutschen und österreichischen Heeresberichte.

In den französischen Zeitungen vom 10., 11. und 12. Dezember fehlen abermals die deutschen und österreichischen Heeresberichte. Es sind die Tage, an denen der italienische Brückenkopf des Sile erkümt wurde, der Waffenstillstand mit Rumänien erfolgte und die Franzosen an einem einzigen Tage elf Flugzeuge und einen Fesselballon verloren.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht vom 17. Dezember meldet vom italienischen Kriegsschauplatz:

Zwischen Brenta und Piave wurden südlich des Col Caprile neuerlich 400 Gefangene eingebracht. Weiter östlich scheiterten feindliche Angriffe. An der Piave Artilleriekämpfe. Hauptmann Brusnovsky erlangt seinen 27. Luftsteg.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 16. Dezember lautet: Zwischen Brenta und Piave ließ der Kampf an Heftigkeit gegen Abend nach und nahm gestern im Laufe des Tages nicht zu. Im Judicantale wurden feindliche Abteilungen, die sich eines unserer Beobachtungsposten auf dem Monte Melino zu bemächtigen suchten, zurückgeschlagen. Im Piavedelta zerstörte eine von einem bewaffneten Dampfer trächtig unterstützte Sturmabteilung einen feindlichen Luftsteg und Matrosenpatrouillen nahmen einige vom Gegner besetzte Häuser im Sturm und machten einige Gefangene. Auf der übrigen Front hielt sich die Kampflosigkeit in den gewöhnlichen Grenzen.

Erhöhte Fliegertätigkeit.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet. Die Fliegertätigkeit war in den



Die Waffenruhe an der russisch-rumänischen Front. Die Verhandlungsführer. 1. Lin. Schulz 2. Optm. Guth, 3. General Ketchikewski (russ. Oberbefehlshaber), 4. General Kramilovic (russ. Oberstabsarzt), 5. General von Morgen, 6. Oberst Baumgarten (russ. Generalstabschef), 7. General Lupescu (rumänischer General), 8. Oberst Ropoff (russ. Bulgariens), 9. Oberst Heutich, 10. Oberst leutnant v. Förster, 11. Optm. Braure, 12. Major Naaim Bei (Bertr. d. Türkei).

Die militärischen und politischen Ereignisse haben auch die rumänische Armee gezwungen, mit uns und unseren Verbündeten in Verhandlungen über die Waffenruhe einzutreten, an die sich solche über einen Waffenstillstand und schließlich Frieden anreihen werden. Nachdem die russische Oberleitung ihre eigenen Truppen aus dem russisch-rumänischen Verbande herausgezogen hatte, hing die rumänische Armee sozusagen in der Luft; auf sich allein gestellt, war sie in keiner Weise in der

letzten Tagen auf dem italienischen Kriegsschauplatz besonders lebhaft. Zahlreiche Luftkämpfe fanden statt. Gestern wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen, während zwei andere durch Feuer der Abwehrbatterien zum Absturz gebracht wurden. Ebenso gelang es auch, im Verlauf der letzten Tage drei feindliche Fesselballone brennend abzuschleusen. Ein nächtlicher feindlicher Fliegerangriff auf Bahnhof Portogruaro blieb erfolglos. Das nur stellenweise trübe, sonst jedoch klare Wetter erleichtert die regsame Tätigkeit der Flieger.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 17. Dezember gemeldet: **Schlüßler Kriegsschauplatz:** **Waffenstillstand.**

Die Kämpfe zur See.

Die Gefangenen aus den Geleitzfahrzeugen

des am 12. Dezember versenkten Geleitzzuges sind ausgeschifft worden. Es waren 3 Offiziere und 21 Mann des Zerstörers „Bartridge“, 11 Mann des Bewachungsfahrzeuges „Bingstone“, 1 Offizier und 14 Mann des Begleiddampfers „Tonia“. Von den Gefangenen sind 10 verwundet. Auffallenderweise berichten auch heute die Engländer noch nichts über die Geleitzunversenkung.

Unter den Gefangenen befand sich der durch einen Granatplitter verwundete Leutnant Grey, ein Neffe des ehemaligen englischen Außenministers Sir Edward Grey. Er war an Bord des englischen Zerstörers „Bartridge“ und ersetzte während des Gefechts den gefallenen Kommandanten. Er war es auch, unter dessen Führung drei Torpedoschiffe auf einen unserer Torpedoboote abgeschossen wurden, die alle ihr Ziel verfehlten. Der gefangene Leutnant Grey wurde von einem unserer Torpedoboote an Bord genommen, wo ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde. Er sowie andere englische Gefangene äußerten sich dankbar über die ihnen widerfahrene Behandlung, wobei auch das aus innerster Überzeugung gesprochene Wort fiel: „Es wäre eine Schande, von deutschen Barbaren zu sprechen!“

Weitere Schiffsverluste.

Der „Maasbode“ meldet: Der Segler „Falzon“ und der britische Dampfer „Hongwan“ (149 T.) sind gesunken, der Segler „Kolph“, der dänische Segler „Sjölholm“ und der Dampfer „Mittstrandeten“ sind verdr. Der Segler „Maggie Sullinan“ sank. Der amerikanische Segler „Ariel“ (726 T.) strandete und ist vermutlich verloren. Der englische Dampfer „Castle Dobbe“ (242 T.) sank nach einem Zusammenstoß; der amerikanische Segler „Colin C. Vater“ (410 T.) wurde verdr. Der Dampfer „Norwalk“ (1007 T.) aus Nicaragua sank, ebenso der Segler „Arund“ (68 T.) und der Segler „Victoria“. Der Segler „Frankstrandeten“ ist verdr, der norwegische Dampfer „Norrona“ (246 T.) sank nach einem Zusammenstoß. Der amerikanische Segler „Alba“ sank im Sturm, außerdem sank das amerikanische Schleppboot „Alba B.“ Der dänische Segler „Anne Marie“ strandete und ist vermutlich verdr. Der portugiesische Segler „Trombetas“ (235 T.) sank. Der britische Dampfer „Seaforth“ (349 T.) sank nach einem Zusammenstoß mit einem Wrack. Der britische Segler „Union“ wurde auf See verdr. Der Segler „Costa“, mit Erdnüssen vom Bissao, sank. Vermisst werden die britischen Dampfer „Britannia“ (765 T.) und „Calliope“ (2883 T.), der britische Segler „Kestrel“ (80 T.), der amerikanische Segler „Dean E. Brown“ (719 T.).

Eine neutrale Prestimmie über Lloyd George's Rede.

Die „Baseler Nationalzeitung“ schreibt zu der Rede Lloyd Georges u. a.: Nach längerer Pause, während welcher sich die Lage der Entente mit jedem Tage verschlechterte, hat der britische Premierminister, der zugleich so etwas wie der Premier der Alliierten ist, wieder einmal gesprochen. Er verkörpert den unbegrenzten Kriegswillen. Eine Änderung der britischen Politik ist nicht mit ihm, sondern nur gegen ihn möglich. Heute versucht er seine Willenseinheit mit Lansdowne zu betonen. Schon darin kann man ein Zeichen sehen, wie stark die hinter diesem stehenden Strömungen in Großbritannien sein müssen. Die Dialektik, die Lloyd George anwendet, um zu beweisen, daß er Lansdownes Gesinnungsgenosse sei, wird bei den klugen Briten kaum sehr überzeugend wirken. Lloyd George sagt genau das Gegenteil von dem, was Lansdowne gesagt hat. Das vereinigte Königreich ist auf Prestige aufgebaut. Wenn es einmal gezeigt hat, daß es seinen Gegner nicht niederwerfen kann, so ist es in seinem Prestige bedroht. Ferner ist es in seiner Eigenschaft als Handelsvoormacht durch die Union abgeleitet und aus dem russischen, österreichischen und orientalischen Markt durch Deutschland ausgeschaltet worden. Der britische Premierminister wählt aus dem Verbrechen die abscheulichsten Vergleiche für Deutschland. Diese tendenziöse Art tut ihr möglichstes, um alle brennenden Wunden der Menschheit noch mehr zu vergraben. England, das die Buren überfiel und aus Ägypten entgegen seinen Versicherungen nicht herausging, hat als Staat wahrscheinlich kaum Anspruch, so streng sein zu dürfen. Nie war die Befahr einer Niederlage der Entente so nahe wie heute. Selbst wenn die Bolschewiki jetzt noch besiegt würden, in Italien bricht die Kriegspartei zusammen, und wenn nur die Möglichkeit des Friedens sich zeigt, könnte heute schon auch dort ein Waffenstillstand geschlossen werden. Sonno mehr sich vor zweifeln gegen die Ernüchterung, den Zusammenbruch und den Interventionismus. In Frankreich kämpft Clemenceau mit Tigerwildheit gegen die Friedensfreunde und den Zusammenbruch des Ententegebändens, beschwört das Bild des verlorenen Krieges vor den Augen der entsetzten Journalisten und Abgeordneten und sucht die Kriegsgegner ins Ruchthaus zu bringen. Aber indem er die Leidenschaften verheißt, kann es gelingen, den seinem nichternen Wesen nach so unfranzösischen Cailloix als Retter erscheinen zu lassen. Schon scheint der kluge Briand abzufallen, und sogar wenn Clemenceau diesmal noch mit den Waffen des Terrors siegen sollte, so hat er doch die Einigkeit und Kraft Frankreichs tödlich geschwächt. Für diese Gefahren und für die drohende deutsch-österreichische Offensive findet Lloyd George nur die Worte: Die gegenwärtige Lage ist nicht besonders günstig. Lloyd George fürchtet ja nicht die deutschen Anexionen, er fürchtet vielmehr das Bekanntwerden der eigenen anexionisti-

schen Absichten. Deshalb will er keinen Frieden, deshalb sieht er nicht, was jeder sieht, und beschäftigt sich mit deutschen Schwierigkeiten, wo doch die Schwierigkeiten der Entente offen daliegen und täglich wachsen und verhängnisvoller werden. Ist Lloyd George noch der Wortführer Enalands? Das ist die große Frage, und die Entscheidung ist, ob die Klugheit der weiseren britischen Staatsmänner noch in allerlehter Stunde England und die Welt von dem Abgrunde zurückkreißt, in den der Starrsinn und die Angst vor der Erkenntnis begangener Fehler und der fehlende Sinn für die Zukunft sie zu stürzen drohen.

Provinzialnachrichten.

e Briefen, 16. Dezember. (Waterlandspartei.) Die vom hiesigen Kreisverein der Waterlandspartei einberufene, von Männern und Frauen aus allen Kreisen gut besuchte Versammlung im Vereinsbause eröffnete der Vorsitz, Superintendent Rogozinski, mit einem Hinweis darauf, wie richtig und notwendig die auf Stärkung und Betätigung des deutschen Siegeswillens gerichteten Bestrebungen der Waterlandspartei sich in letzter Zeit erwiesen haben. Generalsekretär Geiser aus Berlin hielt dann einen Vortrag über unsere jetzt beginnende Abrechnung mit Rußland, in dem er u. a. ausführte, daß die Maximalisten keinesfalls Freunde Deutschlands seien und nur aus bitterster Notwendigkeit den Frieden erstreben. Die Lösung der Fremdböller vom russischen Staatskörper müsse zur Sicherung Deutschlands ein Hauptziel sein. Es werde leicht sein, zur Sicherung unserer Machtstellung die notwendigen Zugeständnisse von der zum Frieden gezwungenen russischen Regierung zu erlangen. — Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Vaterland schloß der Vorsitz die Versammlung. Schwegel, 17. Dezember. (Das Verdienstkreuz für Kriegsdienst) ist dem Beigeordneten, Steuerinspektor Kramisch in Schwegel verliehen worden. d. Strelno, 17. Dezember. (Beschwefel.) Das 70 Morgen große Grundstück des Grundbesitzers Stanislaus Borowski in Friedrichan ist durch Kauf für 50 000 Mark in den Besitz des Vorrichters Joseph Marek in Sulow übergegangen. Obornik, 16. Dezember. (Das Zentralfotel) des Gastwirts Julius Drauer wurde von dem Kaufmann Alfred Michaels für 100 000 Mark gekauft. Es wird jedoch von Drauer paßweise weiter bewirtschaftet werden. Schwelbitz, 16. Dezember. (Kohlendunstvergiftung.) In der Herberge zur Heimat haben sich mehrere ältere Bettler nachts vergiftet. Sie wurden morgens tot aufgefunden und auf Kosten des Kreises beerdigt.

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Die Presse“ für das 1. Vierteljahr 1918 werden von sämtlichen kaiserlichen Postämtern, den Land- und Ortsbriefträgern, für Thron Stadt und Borsfähden in unseren Ausgabestellen und in der Geschäftsstelle, Katharinenstraße 4, entgegengenommen. „Die Presse“ kostet 3,25 Mark für das Vierteljahr, wenn sie von der Post abgeholt, und 42 Pfg. mehr, wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht werden soll. In Thron Stadt und Borsfähden kostet sie ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mark, von den Ausgabestellen und der Geschäftsstelle abgeholt 3,00 Mark, monatlich 1,00 Mark.

Totalsnachrichten.

Zur Erinnerung 19. Dezember. 1916 Einnahme von Budaörs in Rumänien. 1915 Beginn des allgemeinen türkischen Angriffs bei Anafarta und Ari Burun. Flucht der Engländer und Franzosen auf ihre Schiffe. 1914 Erfüllung von Petria. 1912 Feindliche Besetzung der Leiche des Prinzenentent Luitpold von Bayern. 1909 * Prinz Friedrich, Sohn des deutschen Kronprinzenpaares. 1877 Fürstin Pauline zu Wied, Tochter Königs Wilhelm II. von Preußen. 1854 * General Kurt von Brühlwitz. 1835 * Pauline Ulrich, berühmte Schauspielerin. 1806 Erzogin Napoleons in Warschau. 1742 * Karl Schöel, Entdecker des Sauerstoffgases. 1594 * König Gustav Adolf von Schweden, der Held des dreißigjährigen Krieges.

Thron, 18. Dezember 1917.

(Personalien von der Eisenbahn-direktion Bromberg.) Verleben wurde aus Anlaß des Abtritts in den Ruhestand das Verdienstkreuz in Silber: dem Zugführer Heier in Posen; das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber: dem Schaffner Meier in Schneidemühl und dem Maschinenpuffer Ziebarth in Bromberg. Ernann: zum Schaffner der Hilfsstaffel Wiedemann in Thron Hof.

(Der „Einsjährigensein“ der Seminaristen.) Der preussische Unterrichtsminister hat angeordnet, daß die zum Heeresdienst einberufenen Schüler der ersten Präparandenklasse in der Regel der dritten Seminarklasse bei ihrem Eintritt in den Heeresdienst zu überweisen sind. „Zu diesem Zeitpunkt“ heißt es in der Verfügung weiter, „sind ihnen auch das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst zu erteilen.“

(Eiserne Fünfpfennigstücke.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend die Prägung von Fünfpfennigstücken aus Eisen.

(Unter Last das Reifen!) Die Eisenbahn mahnt auch vor Weihnachten wieder die Besorgung von unnötigen Reifen zum Weihnachtseste Anstand zu nehmen. Kohlen und Eisenbahnmaterial werden für den Krieg gebraucht.

(Der Turnverein in Thron 4) hielt am 15. d. Mts., abends 8 Uhr, im Restaurant Dremfow seine diesjährige Hauptversammlung ab, die überaus gut besucht war, ein Zeichen dafür, daß der

Verein trotz der Ungunst der Verhältnisse durchaus lebensfähig geblieben ist. Ein der Zeit entsprechend beschaffenes geschmücktes Christbaumchen verleiht die Anwesenheit in die rechte Weihnachtsstimmung und verleiht der Stimmung den Charakter einer Weihnachtsfeier. In seiner Eröffnungsansprache gab der 1. Vorsitz, Herr Rektor Jil, seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck und wies darauf hin, daß der Friedensengel auf dem östlichen Kriegsschauplatz mit leisem Flügelschlag sich zwar zum Aufstieg bereit macht, dagegen auf dem westlichen und südlichen Kampfplatzen durch den Kriegsgott noch niedergebunden wird. Daher ist es Pflicht der Turner, auch weiterhin trotz der Schwierigkeiten, die der Krieg mit sich bringt, treu auszuhalten und unermüdet weiter zu arbeiten an der Lösung der großen Aufgabe, die in Erfrischung der leblichen und geistigen Kräfte besteht. Ein kräftiges dreifaches „Gut Heil“ auf den höchsten Kriegsherrn besiegelte dieses Gefühl. In der nun vorgenommenen Wahl wurde der bisherige Vorstand, der im Laufe des Jahres infolge Neuzuziehungen mancherlei Ergänzungen erfahren hat, wiedergewählt. Er setzt sich zusammen aus Herrn Rektor Jil als alleiniger Vorsitz, Herrn Worschtsinski als Schriftführer, Herrn Zeugfeldewel Widemann als 1. und Herrn Lehrer Kotowski als 2. Turnwart, Herrn Lehrer Tornow als Kasswart, Herrn Restaurateur Demitow als Zeugwart und Frä. Piattowski als Bücherwart. Sodann wurde beschlossen, den Geburtstag unseres Kaisers am 26. Januar in etwas größerem Rahmen zu begehen. Zur Vorbereitung dieser Feier wurde eine Kommission, bestehend aus 5 Mitgliedern, gewählt. Außerdem wurden 2 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen. In dem nun beginnenden gemächlichen Teil trugen W. Nachts- und Turnerlieder, welche von der Singschule begleitet wurden, wesentlich zur Erhöhung der Feststimmung bei. Großen Beifall fand die Verlobung der gespendeten Geschenke. Von dem ersten Reingewinn sollen 10 Mark dem Roten Kreuz überwiesen werden.

(Thorner Strafkammer.) Sitzung vom 15. Dezember. Vorsitz: Landgerichtsdirktor Geheimrat Franzi; Beisitzer: Landgerichtsrat Müller, Landrichter Kohlhaas, Amtsrichter Benz, Herrscher, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herrscher, Verhandlungsschriftführer: Gerichtsassistent Jablonski, der auch als Dolmetscher tätig war. Ein Rückfall diebstahl wurde dem Hilfsbahnwärter Robert Kienaf aus Sachsenbrunn zur Last gelegt. Am 18. September ließ die Beisitzerin Emma Trope aus Kestau in der Gaststube des Kaufmanns Matthes hier verheerlich ein Portemonnaie mit über 56 Mark Inhalt auf dem Tische liegen. Kienaf, der auch in dem Zimmer war, nahm das Portemonnaie und verschwand. Er kam jedoch mit seiner Beute nicht weit; denn Frau Trope hatte ihren Verlust schnell bemerkt, meldete ihn einem Polizeibeamten, der sofort den Kienaf festsetzte und ihm das Portemonnaie abnahm. Der Dieb griff zu der Ausrede, er sei auf dem Wege zur Polizei gewesen, um das Geld abzuliefern. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 4 Monaten Gefängnis. — Dem Kutser Peter Cichocki aus Bromberg, jetzt in Untersuchungshaft, wurde ein Einbruch diebstahl zur Last gelegt, der am 18. Oktober am besten Tage bei der Käntterfrau Emilie Schönfeld in Huda, Kreis Culm, verübt worden ist. Der Dieb ist, als Frau Schönfeld auf dem Felde war, durch ein Fenster in den Hausflur gestiegen und hat dann ein Vorhängeschloß erbrochen. Aus der Wohnung wurden der Frau Schönfeld 950 Mark Papiergeld, 3 Pfund Butter, 10 Pfund Speck, ein Repolier und ein neues Tafelmesser gestohlen. Cichocki bestreitet, den Einbruchdiebstahl ausgeführt zu haben. Er wurde aber dadurch belastet, daß bei ihm von den gestohlenen Sachen der Repolier und das Messer, sowie ferner eine größere Geldmenge vorgefunden wurden. Die Strafkammer erachtete ihn des schweren Diebstahls schuldig und verhängte gegen ihn als rückfälligen Dieb eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren, erklärte auch Polizeiausschicht für zulässig. — Die Aufwärtin Emma Klingpohr aus Thorn verlor im September beim Kaufmann Oskar Stephan Dienste und hatte auch den Boden aufzuräumen. Dabei hat sie sich eines großen Betrugsbruches schuldig gemacht, indem sie aus dem Geschäft zwei Kleider im Werte von 285 Mark, eine Schürze 18 Mark, einen Tischläufer für 10 Mark und zwei Blusen für 51,50 Mark entwendete. Bei einer Nachforschung wurden noch einige weitere Gegenstände gefunden, die sie an einigte Stelle sich angeeignet haben muß. Der Gerichtshof verhängte gegen die A. eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten. — Auch die Arbeiterin Thessa Lipinski, zurzeit in Untersuchungshaft, war wegen Diebstahls angeklagt. Gelegenlich des Besuches ihrer Tante, der Arbeiterin Dolowa, in der Arbeiterinnenbaracke zu Dittschau hat sie dieselbe, sowie die Arbeiterinnen Kopywitz und Veronika Lipinski bestohlen und ein Kostüm, ein Paar Damenschürchen, einen Plüschhut, zwei Frauenhandschuhe und ein Kopftuch mitgenommen; auch ist sie verächtlich, ihre Tante um 88 Mark erleichtert zu haben. Die Strafkammer verurteilte die Angeklagte zu 9 Monaten Gefängnis. Ein Monat gilt durch die Untersuchungshaft verbüßt. — Wegen Treibriemen diebstahls waren der Arbeiter Julian Mondzewski aus Archidiatonta und der Schlossergeselle Johann Dondalski aus Struskon angeklagt, während der Landwirt Robert Trümper aus Struskon der Antizipation zu dem Diebstahl und der Hehlerei bezichtigt wurde. Am späten Abend des 14. September wurde dem Gutsbesitzer Henschel aus Culme ein Treibriemen im Werte von 2000 Mark aus der Scheune von den ersten beiden Angeklagten gestohlen. Sie waren dazu aus Struskon mit einem Fuhrwerk des Landwirts Trümper herbeigekommen, der zu einer gestohlenen Dreifachmaschine einen Treibriemen notwendig gebrauchte und dem bei ihm als Maschinenführer Dondalski nahegelegt hatte, ihm einen solchen zu besorgen. Die Gelegenheit dazu hat wohl der Arbeiter Mondzewski, der bei der Schwiegermutter des Trümper, der Frau Wagenhaus in Archidiatonta, in Arbeit stand, ausgebeutet. Dieser trock auch durch eine ausgegebene Tür in die Scheune und holte den Treibriemen heraus. Beide haben denselben auf den Wagen und kehrten über Archidiatonta nach Struskon zurück. Mondzewski wurde für seine Hilfe mit 35 Mark belohnt, wozu Dondalski das Geld von Trümper erhalten hatte. Dem Dondalski will Trümper für den Riemen 400 Mark gezahlt haben, was ersterer aber in Abrede stellt. Gutsbesitzer Henschel setzte für die Wiedererlangung des Riemens eine Belohnung von 150 Mark aus. Nach zwei Wochen kam eine Frau mit der Meldung, daß sich der gestohlene Riemen auf der Maschine des Trümper befindet, was Nachforschungen auf dem Gebiete des L. auch bestätigten. Ferner wurde auf dem Boden noch ein lebrer Treibriemen im Werte von etwa 500 Mark gefun-

den, der von einem Diebstahl beim Fleischermeister Jil herrühren soll. Doch wurde dieser Diebstahl durch die Verhandlung nicht aufgeklärt. Trümper bestreitet die Antizipation zum Diebstahl, sowie die Hehlerei. Dondalski und Mondzewski waren geständig. Der Staatsanwalt beantragte gegen alle drei Angeklagte Zuchthausstrafen, nämlich gegen Dondalski 2 Jahre, gegen Trümper 1 Jahr 9 Monate und gegen Mondzewski 1 Jahr 6 Monate, sowie gegen jeden 5 Jahre Ehrverlust. Der Gerichtshof erachtete gegen Trümper die Antizipation zum Diebstahl und die Hehlerei für erwiesen, billigte aber allen drei Angeklagten mildernde Umstände zu und setzte die Strafe für jeden auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis fest. Trümper wurde auch sogleich in Untersuchungshaft genommen.

(Beschränkung der Gasabgabe.) Die Abgabe von Gas aus dem städtischen Gaswerk mußte heute den ganzen Tag über eingestellt werden. Wie die Verwaltung im Anzeigenteil bekannt gibt, muß die Gasabgabe auf äußerste beschränkt werden, man hofft jedoch, daß bald hinreichend Kohlen geliefert werden, um wenigstens für die Stunden von 7—8 morgens, 11—1 Uhr mittags und 4—9 Uhr abends Gas abgeben zu können.

(Thorner Wochenmarkt.) Auf dem Gemüßmarkt heute nichts neues, außer daß auch wieder etwas Kartoffeln vorhanden war, den Verkauf gestand; der kleine Vorrat fand zum Preise von 30—30 Pfg. der Kopf reichend Absatz. Der Markt war gut bestellt, der Preisstand unverändert. — Der Fischmarkt war, wenn auch nicht ausreichend, doch leidlich versorgt, zumeist aus den ostpreussischen Seen, da die Weichsel noch nicht wieder die früheren Erträge liefert. Die Handlung Scheffler hatte für gestern und heute 25 Zentner Aale auf den Markt gebracht, die zum billigen Preise von 70 Pfg. das Pfund abgegeben und schon in der ersten Stunde abgesetzt wurden. Große Fische waren gegen 12 Zentner angemeldet, doch wurde noch ein Nachschuß erwartet. — Der Geflügelmarkt war schwach besetzt; bis 9 Uhr waren nur zwei Wagen erschienen. Neu angelebt dagegen war der Handel mit Kanarienvögeln, was bisher vergeblich angestrebt, in städtischen Schlachtstellen Exemplaren zu verfangenden Preisen feilgehalten wurden. Ein Tier von 7—8 Pfund Lebendgewicht war für 12 Mark zu haben; eine Hähin von gleichem Gewicht, tragend, für die jetzt kostete 15 Mark. — (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Verbrechen.

(Gesunden wurden ein Kindertragen, ein Portemonnaie mit kleinem Inhalt.

Gründung einer Ortsgruppe Thorns des Weichsel-Schiffahrtsvereins.

Auf Einladung des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Haffe traten heute Mittag 12 Uhr etwa 30 Herren im Stadtverordnetenitzungs-saal zu einer Besprechung über die Gründung einer Ortsgruppe Thorns des Weichsel-Schiffahrtsvereins zusammen. Herr Oberbürgermeister Dr. Haffe eröffnete die Versammlung mit Worten der Begrüßung und dankte besonders den Herren Baurat Foerster vom Wasserbauamt Thorn und Baurat Berlin von der Schiffahrtsgruppe Warschau für ihr Erscheinen. Hierauf gab er den Anwesenden in großen Umrißen ein Bild von dem am 30. Juli d. Js. in Danzig stattgefundenen Gründungsverammlung des Weichsel-Schiffahrtsvereins, dessen Vorstand er angehört und der sich die Regulierung der Weichsel und aller infrage kommenden Binnenwasserstraßen, sowie insbesondere die Förderung des Projekts des Ostkanals, zur Aufgabe gemacht habe. Bereits in der Gründungsverammlung seien dem Verein 269 Mitglieder mit einem Jahresbeitrag von 6723 Mark beigetreten, doch habe sich die Mitgliederzahl inzwischen schon auf weit über 500 mit einem Jahresbeitrag von über 11 000 Mark erhöht. Der Herr Oberpräsident, der die wärmste Förderung des Projekts zugesagt, habe gleichfalls die Summe von 30 000 Mark für die Zwecke des Vereins zur Verfügung gestellt. Gerade die Stadt Thorn, deren Magistrat und deren Handelskammer seit langem darauf hinwies, daß eine Wasser Verbindung mit der See und dem Hinterland hergestellt werden müsse, habe ein großes Interesse an der Errichtung eines Ostkanals und besonders an der Weichselregulierung. Redner machte darauf längere Ausführungen über das geplante Ostkanalprojekt. Dem Weichsel-Schiffahrtsverein gehörten außer ihm (Redner) bisher 13 Mitglieder aus Thorn an, u. a. Herr Kommerzienrat Dietrich und Herr Stadtrat Fisch als Vertreter der Thorer Handelskammer. Um nun die Interessen der Stadt Thorn nachdrücklicher vertreten zu können, empfehle sich die Gründung einer Ortsgruppe nach dem Muster anderer Städte. Eine kürzlich stattgefundene Ausschusssitzung von Warschau sprach sich über die Möglichkeit habe gezeigt, daß bezüglich der Weichselregulierung, insbesondere, soweit polnisches Gebiet infrage komme, noch viel zu tun sei. Voraussetzung für die Bewirklichung aller Kanalprojekte sei die Weichselregulierung, und für die Kanalwirtschaft sei sie geradezu ein Sprungbrett. Der Weichsel-Schiffahrtsverein sei bereits an den Berliner maßgebenden Stellen vorstellig geworden, um die Reichs- und Staatsregierung, die dem Königreich Polen bereits die Weichselregulierung zur Bedingung gemacht habe, zur Hergabe größerer Mittel zu veranlassen.

Hierauf wurde die „Ortsgruppe Thorn des Weichsel-Schiffahrtsvereins“ für gegründet erklärt, und zwar ohne besondere Satzungen und Beiträge. Der geschäftsführende Vorstand, dem die Aufgabe zugefallen ist, die auf die Interessen der Stadt Thorn abzielenden Anträge bei den infrage kommenden Stellen zu vertreten, setzt sich, auf Vorschlag und durch Zutritt

gewählt, wie folgt zusammen: Oberbürgermeister Dr. Haffe, Stadtrat Baenauer, Kaufmann Heinrich Goetzel, Kaufmann Erich Pich, Handelskammer-Syndikus Erich Voigt, Kaufmann Hermann Kuttner, Kaufmann Matthes, Stadtrat Weese, Dr.-Ing. Raaple, Kaufmann Eduard Rittler, Kaufmann Willimczil und die Bauräte Foerster und Berlin. Herr Oberbürgermeister Dr. Haffe schlug darauf vor, im Laufe des Monats Januar einen öffentlichen Lichtbildervortrag, zu dem ein geeigneter Redner gewonnen werden soll, zu veranstalten, um weite Kreise der Bürgerschaft für den Weichsel-Schiffahrtsverein zu interessieren. Auf einer am Freitag, 21. Dezember, in Hofenfalza stattfindenden Besprechung zwischen Vertretern der einzelnen Ortsgruppen, in der eine Fühlungnahme der einzelnen Interessenten beabsichtigt ist, um später der Staatsregierung mit einem einheitlichen bestimmten Plan zu kommen, wird die Ortsgruppe durch die Herren Oberbürgermeister Dr. Haffe und Stadtrat Fisch vertreten sein. Herr Kaufmann Fromberg machte die Mitteilung, daß der Verein Thorer Kaufleute der Ortsgruppe mit einem Jahresbeitrag von 50 Mark beitrete, jedoch die Ortsgruppe nunmehr 93 Mitglieder zähle. Nachdem Herr Handelskammer-Syndikus Voigt sich auf Vorschlag des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Haffe zur Übernahme der Geschäftsfülle der Ortsgruppe bereit erklärt hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die persönliche Verantwortung.) In den Anordnungen über die Verteilung von Lebensmitteln läßt die städtische Verteilungsstelle es noch immer an der Sparsamkeit und auch möglichen Rücksicht auf die Bedürfnisse fehlen. Am Mittwoch mußten sich die Bewohner von Woder, Culmer und Jakobsvorstadt am Schlachthaus zur Abholung der auf die einzelne Familie entfallenden Stückchen Speck zusammenfinden. Um 8 Uhr sollte die Ausgabe beginnen, aber schon um 5 und 6 Uhr früh fanden sich trotz der 3 Grad Kälte Leute ein, in der Besorgnis, daß bei dieser Massenansammlung an einer Verkaufsstelle nicht alle abgefertigt werden würden. Um 9 Uhr begann dann die Ausgabe des Speckes, die sehr langsam vor sich ging, anscheinend, weil nicht genug Personen dabei tätig waren. Dafür waren aber mehrere Polizeigewaltigen und auch mehrere Feldgendarmen erschienen, um die Menschenmenge zu überwachern. Waren ebenfalls Personen mehr zur Speckausgabe eingestellt worden, so wäre eine Überwachung der Menge garnicht nötig gewesen. In dem Bestreben, möglichst bald herauszukommen, drängten die Leute so zusammen, daß manchem schlecht wurde. Sogar in Schweiß geriet die Menge trotz der Kälte, wie die Dampf Wolke über dem Menschengedänge bewies. Einem Mädchen, das der wartenden Mutter eine Stulle bringen wollte, war es unmöglich, durch die Menge zu gelangen. Mehrere Kinder, die wegen der Speckverteilung die Schule den ganzen Vormittag versäumt, gingen mittags weinend mit leeren Händen davon. Ein kleiner Junge, der von 6 Uhr an gestanden und mit Weinen nicht aufhörte, wurde um 4 Uhr von Mitleidigen nach vorn gelassen und konnte endlich mit dem ersehnten Speck nachhause gehen. Um 1 Uhr wurde die Ausgabe wegen der Mittagspause unterbrochen, die bis 3 Uhr dauerte, und währenddessen mußte die Menge in dem Wetter aushalten. Als Eintreffenderin um 5 Uhr abends mit ihrem Speckteil abgehen konnte, war noch ein großer Haufen unabhelfertig. Welcher Zeitverlust für viele, welche Gesundheitsgefährdung! Ist es wirklich nötig, der Stimmung der Bevölkerung solche Belastungsproben aufzulegen? Warum hat man die Speckverteilung nicht auch diesmal den Fleischern übergeben, wie das früher schon geschehen?

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein: Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitstraße 35: Turn-Verein Thorn 4 10 Mark, Frau M. Schujkiewicz für die Verdunnden 5 Mark, Frau Stadtrat Hellmoldt zum Hauptbahnhof zum 24. 12. 20 Mark, Ungenannt zum 24. 12. für den Hauptbahnhof 300 Mark.

Sehte Nachrichten.

Graf Hertling nach dem Westen abgereist. Berlin, 18. Dezember. Der Reichskanzler Graf Hertling reiste gestern Abend 7 Uhr 32 Min. vom Anhalter Bahnhof nach dem Westen ab.

Der Reichskanzler und Kühlmann im Großen Hauptquartier.

Berlin, 18. Dezember. Reichskanzler Graf Hertling und Staatssekretär von Kühlmann haben sich ins Große Hauptquartier begeben. In Begleitung des Reichskanzlers befinden sich Unterstaatssekretär von Radomski und der Adjutant des Reichskanzlers Rittermeister Graf Hertling.

Graf Czernin als Österreichs Unterhändler.

Wien, 18. Dezember. Meldung des Wiener f. und f. Telegraphen-Korrespondenzbüros. Wie Blätter melden, soll sich der Minister des Äußeren Graf Czernin demnächst zu den Friedensverhandlungen in Brest-Litovsk begeben. Aus diesem Grunde dürfte die für morgen geplante Sitzung des Ausschusses für Äuheres der österreichischen Delegation auf eine spätere Zeit verschoben werden.

Österreichischer Heeresbericht.

Wien, 18. Dezember. Amtlich wird verlautbart: Militär-Kriegsschauplatz: Waffen-

stillstand. — Italienischer Kriegsschauplatz: Zwischen Brenta und Piave erfolgreiche Geheißtätigkeit.

Wilson raubt österreichisch-ungarische Schiffe. Bern, 17. Dezember. Ötnerer Blätter melden aus Newyork: Infolge der Kriegserklärung der Vereinigten Staaten an Österreich-Ungarn werden österreichisch-ungarische Schiffe von etwa 50 000 Tonnen Wasser-Verdrängung in Staatsdienst gestellt.

König Ferdinand will nicht abdanken.

Paris, 17. Dezember. Der rumänische Gesandte Antonescu demontiert formell die in der Presse aufgetretenen Gerüchte, daß König Ferdinand von Rumänien unter Umständen zugunsten seines Sohnes, des Prinzen Carol, abzudanken beabsichtige.

Zerschellter Zweimastboomer.

Toulon, 17. Dezember. Havasmeldung. Der Zweimastboomer „Marie Louise Elisabeth“ ist im Sturm gegen die Küste geworfen worden und mit Mann und Maus untergegangen.

Zur Verfertigung der englischen Geleitzüge.

London, 17. Dezember. Reutermeldung. Im Unterhaus teilte Sir Eric Geddes mit, daß als Ergebnis eines Angriffs feindlicher Kriegsschiffe auf einen skandinavischen Geleitzug ein englisches und fünf neutrale Schiffe von insgesamt 8000 Tonnen versenkt worden sind. Auch ein englischer Zerstörer und vier bewaffnete Dampfer seien versenkt worden. Ein anderer Zerstörer sei unter der Wasserlinie getroffen, habe aber noch einen Hafen erreichen können. Aber die näheren Umstände werde eine Untersuchung eingeleitet. — Mac Namara teilte mit, daß am 12. Dezember früh 4 Uhr 30 Minuten zwei Fischdampfer von Torpedobootzerstörern mit Geschützfeuer angegriffen wurden. Der eine Dampfer sei beschädigt worden. Ungefähr zu derselben Zeit seien fünf neutrale Handelsschiffe versenkt worden.

Berliner Börse.

Die Einzelheiten des Waffenstillstandsvertrages mit Russland fanden an der Börse ungetriebene Befriedigung. Ein sichbarer Einfluss auf die Haltung ging deswegen davon nicht aus, weil die überläufige Unterbrechung durch die Weihnachtsferienlage demotiviert und außerdem eine Aufwärtsbewegung schon an den Vortagen Kälte-linden hatte. Die Spekulation zeigte sich aber realitätslos und dies kam im Verlauf der Börse durch Abdröckung auf fast allen Gebieten klar zum Ausdruck. Eine Ausnahme machten nur russische Werte, von denen Banken, Anleihen und Prioritäten befreit waren, sowie Petroleumaktien, in denen lebhaftere Umsätze in Gask und Selena stattfanden, und Seltene Gulliloume, die anfangs stark gehandelt wurden, schließlich aber wieder abdröckelten. Die Kursrückgänge waren besonders etwas empfindlicher bei den von Wien abhängigen Papieren, Schiffahrt, Montan- und Nahrungswerten, von denen namentlich Kalmetall im Bekleben stärker zurückgingen. Sonst bewegte sich der Verkehr bei abdröckelten Kursen in ruhigen Bahnen. Deutsche und österreichisch-ungarische Anleihen waren befreit.

Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H., Berlin. Die Dividende wurde wieder auf 10 Proz. festgelegt. Die Anfordertungen, die Heer und Marine stellten, waren erheblich geneigt. Die Überlegenheit der elektrischen Kraftübertragung, die Anpoßungsfähigkeit der elektrischen Hilfsmittel an alle Arbeitsvorgänge veranlassen ihre ausgiebige Verwendung bei den notwendigen Bergwerken industrieller Unternehmungen. Die Verwendung von Aluminium an Stelle von Kupfer wird den Arien überdauern und die Notwendigkeit des Bezuges von Kupfer aus Amerika wesentlich beeinflussen. Der Geschäftsgewinn stellt sich auf 26 200 000 Mk. Nach Berechnung der Handlungsunkosten bei der Zentralverwaltung, der Anteilgehältern der Zinsen auf das unfindbare Darlehen verbleibt ein Reingewinn von 15 878 700 Mk. (im Vorjahre 15 810 826 Mk.), aus welchem 9 000 000 Mk. (wie im Vorjahre) als Gewinnanteil der Anteilseinstellen und Arbeiter erdorn 2 000 000 Mk. werden der Rücklage zugeführt (wie im Vorjahre), die Gratifikationen der Anteilseinstellen und Arbeiter erdorn 2 000 000 Mk. werden ebenfalls wieder mit 500 000 Mk. bedacht und der Arrealsfürsorgeleistung 1 500 000 Mk. (wie im Vorjahre) überwiesen. Es verbleibt demnach ein Vortrag auf neue Rechnung von 378 705 Mk. gegen 310 826 Mk. im Vorjahre.

Notierung der Deutschen-Burse an der Berliner Börs.

Ausgchlungen:	a. 17. Dezemb.		a. 15. Dezemb.	
	Gold	Brief	Gold	Brief
Holland (100 Fl.)	249 ³ / ₈	249 ¹ / ₂	249 ¹ / ₂	250 ¹ / ₂
Dänemark (100 Kronen)	189 ¹ / ₂	188 ¹ / ₂	186 ¹ / ₂	187
Schweden (100 Kronen)	207 ¹ / ₂	208 ¹ / ₂	209 ¹ / ₂	210 ¹ / ₂
Norwegen (100 Kronen)	189 ¹ / ₂	189 ¹ / ₂	189 ¹ / ₂	189 ¹ / ₂
Schwiz (100 Francs)	154 ¹ / ₂	154 ¹ / ₂	155 ¹ / ₂	155 ¹ / ₂
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	64,20	64,80	64,20	64,30
Bulgarien (100 Leva)	80	80 ¹ / ₂	80	80 ¹ / ₂
Konstantinopel	20,05	20,15	20,05	20,15
Spanien	150 ¹ / ₂	151 ¹ / ₂	152 ¹ / ₂	153 ¹ / ₂

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Nehe.

Stand des Wassers am Pegel

Ort	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	17.	0,88	17.	0,76
	Zamisch		17. 1,20	
Warschau	17.	2,24	18.	2,21
	Ewałowice		17. 1,20	
Brahe bei Bromberg	17.	6,00	18.	6,00
	D-Begel		17. 2,58	
Nehe bei Garsitzau	17.	2,58	18.	2,62
	W-Begel		17. 2,58	

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 18. Dezember, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 770 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,88 Meter.
Lufttemperatur: — 2 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Norden.
Von 17. morgens bis 18. morgens höchste Temperatur + 1 Grad Celsius, niedrigste — 3 Grad Celsius.

Wetterausgabe.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Beratungliche Mitteilung für Mittwoch den 19. Dezember: Zeitweise heiter, kälter.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 19. Dezember.
Garnison-Kirche. Abends 8 Uhr: Kriegsbesinnende. Festigungs-Kampfer-Kocher.
Evangelisch-Lutherische Kirche (Bachstraße). 6¹/₂ Uhr abds. Advenantandacht. Pastor Wohlgenuth.



Nachruf.

Dem Regiment wird die traurige Mitteilung, daß der **Leutnant im Infant.-Regt. von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61**

Adolf Müller

Inhaber des E. N. 2. Kl., am 18. 11. auf dem Felde der Ehre gefallen ist. Das Regiment wird dem in treuer Pflichterfüllung gefallenen Kameraden ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Im Auftrage des Regiments-Kommandeurs: **Schmidt, Major.**

Statt Karten.

Am 17. d. Mts., vormittags 12 1/2 Uhr, entschlief sanft nach schwerem, mit Geduld getragenen Leiden mein innigstgeliebter Mann und Vater, mein guter Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Rentier Gustav Arndt

im fast vollendeten 61. Lebensjahre.

Dieses zeigen schmerzgefüllt an

Penja u den 18. Dezember 1917

Hedwig Arndt, Penja u,
Wachmeister Carl Arndt, j. St. im Felde,
Otty Arndt, Thorn.

Die Beerdigung findet Freitag den 21. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, vom altstädt. Kirchhof aus statt.

Königl. preuß. Klassenlotterie.
Die Lose zur 1. Klasse 11. (237.) Lotterie

bleiben den bisherigen Spielern

bis zum 19. Dezember, abends 6 Uhr, aufbewahrt.

Um der jedesmaligen Erneuerung der Lose überhoben zu sein, empfiehlt es sich, gegen Auszahlung eines Gewährsammeles gleich für alle 5 Klassen den Betrag zu entrichten.

Für neu hinzutretende Spieler

stehen Lose in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8-Abschnitten zu 40, 20, 10 und 5 Mark zur Verfügung und können solche gleich in Empfang genommen werden.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

Breslau 3, Freiburger Straße 42
Dr. J. Wolff's Vorbereitung-Anstalt
gegr. 1903, f. d. Einj.-Freiw., Fähn.-, Prim.- u. Abitur-Prüfung, sow. z. Eintr. i. d. Sekunda einer höheren Lehranstalt.
Strom gereg. Pension. 1026 Prfl. 164 Abitur.
Bisher bestanden bereits
Seit Jan. 1913 bestanden 422 Prüflinge, darunter: 90 Abitur. (dar. 52 Damen), 48 für OI und UI, 115 für OII u. OIII, alle 16 Herbst 1917 bestanden wieder
Fähn. und 129 Einj. 4 Damen das Abitur.
Prospekt. Fernruf Nr. 11687.

Klavierunterricht

erteilt **Frau Ch. Mederski, Hofstr. Nr. 1, 2 Tr.**

Zurückgekehrt
Dr. Roman,
Spezialarzt für innere Krankheiten,
Bismarckstraße 5, Teleph. 80.
Habe mein
Büro in Schönsee,
Gutshaus, wieder eröffnet.
Zoche,
Rechtsanwalt und Notar.

Der Höchste Preis
im Kleinhandel für
Äpfel, Gruppe 1,
das sind Äpfel bester Sorte, beträgt ab
16. Dezember 1917
pro Pfd. 71 Pfg.,
Gruppe 2, Pfd. 49 Pfg.
Es ist mir bekannt, daß hiesige Händler Äpfel das Pfd. bis 1,50 Mk. verkaufen, bei Abnahme von 1 Ztr. bis 110 Mk.
Golche Preise sind
Wucherpreise.
Ich habe die Sache beim Kriegswucheramt anhängig gemacht und bitte meine Rundschaff, mir jeden einzelnen Fall, wo sie gezwungen ist, höhere Preise als die Höchstpreise zu zahlen, mitzutellen, zwecks weiterer Strafanzüge.
Gustav Kuss, Culmerstraße 7.

Verkauf von Brennholz
aus Raßschlag, Försterei Steinort, Jagd 138,3 km vom Bahnhof Dörmelhof, 2 km vom Bahnhof Scharnau, 1163 m Riesentrassen von 8-30 cm Durchm. ungefähr 1/2, 1/4 m lang, etwas Anspiegel, 1 m lang. Das Holz ist trocken. Winter, resp. Frühjahr 17, eingeschlagen und kann teilweise als Strohholz verwendet werden. Verkaufstermin am 20. 12., früh 8 Uhr ab, in der Bahnhofswirtschaft Dörmelhof.
Identische Holzwohle-Industrie, Emil Conrad, Jordan.
Frank und Karloffshäuser abzuholen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

A. Kirmes,
Bachstraße 2 und Hellwegstraße 17.
Was ist es Zeit!
Belagarnituren,
nie wiederkehrende Gelegenheit, billig! Grün, Schillerstraße 12.

Bekanntmachung.

Wegen

ausgebliebener Kohlenlieferung sind wir gezwungen, die Gasabgabe auf das äußerste einzuschränken.

Unter der Voraussetzung hinreichender rechtzeitiger Kohlenbelieferung wird die Gasabgabe in den Stunden von 7-8 Uhr morgens, 11-1 Uhr mittags und 4-9 Uhr abends stattfinden.

Elektrizitätswerke Thorn, Abt. Gaswerk.

Alle Hasen-, Kaninchen- und Rabenfelte

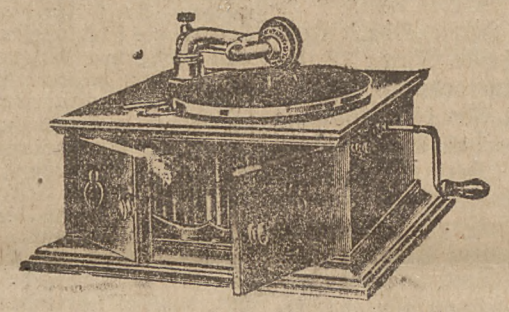
müssen laut Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos des 17. Armee-Korps vom 24. November 1917 abgeliefert werden. Wir kaufen diese Felte zu Höchstpreisen.

Kuntze & Kittler, Seglerstraße 21.

Damenhüte

empfehlen **Anna Wisniewski, Coppernitustr. 5.**

Juwelen Gelegenheitskäufe
Sehr großes, billiges Silberlager. *Spez. Perlen-Colliers u. Perlen-schmuck*
BERLIN W., Margraf & Co. G. H.
Kanonierstr. 9, Taubenzenstr. 18 a. Ansichtsendung bereitwilligst



Größtes Spezialgeschäft am Platze
für **Sprechmaschinen mit und ohne Trichter, Koffer-Apparate für's Feld, Größtes Plattenlager. — Stets neue Schlager.**
Alte Platten werden umgetauscht und zurückgekauft.
Violen. Gitarren. Harmonikas. Sichern.
Mitar- und Taschenlampen in größter Auswahl. Batterien in allen Größen. Feuerzeuge. Kofferapparate. Taschenmesser.
Sämtliche elektrischen Bedarfsartikel.
Alex Beil, Thorn, Culmerstraße 4. — Telephon 839.
Eigene Reparatur-Werkstatt im Hause.

Arbeiter und Arbeiterinnen
können sich melden.
Dampfzägewerk Thorn-Holzhausen.
Das Geschäftsgrundstück (Restaurant National)
Brombergerstraße 98, Ecke Hoffstraße und Klöppmannstraße, bestehend aus 3 Gastzimmern, Veranda, sowie 4 Wohnungen von je 3 Zimmer und Küche, Hofraum, Stallgebäude, großem Obst- und Gemüsegarten, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Der Garten eignet sich besonders zu Bauplänen oder Fabrikanlagen.
A. Kirmes, Bachstraße 17.

Christbaumlauchmuck
in reichster Auswahl zu billigsten Preisen offeriert
Ad. Kuss, Culmerstraße 7.
Contoristin
sucht Stellung vom 1. Januar 1918, auch als Kassiererin. Näheres bei **Böhl, Wallenstraße.**
Eine tüchtige Stütze
sucht vom 1. Januar 1918 in ähnlichem Hause Stellung. Angebote unter **F. 2951** an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Zigarren,
größere Posten, vorwiegend prima, Sandbl. durch Lagerbel. ohne Probes von 300 Mk. pro Mille aufwärts. **M. Zelma, Thorn, Breiterstr. 25. 1.**
Contoristin,
perfekt in Schreibm. u. stenographie, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht Stell. von sof. oder später. **Gef. Angebote unter P. 2954** an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Suche 10 000 Mark
auf ein Wirtschaftsgrundstück n. Wader zur l. Stelle von sof. oder zum 1. 1. 1918. **Angebote unter H. 2953** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine Kiesenaufgabe,
die ich nur kraft Handreichung barmherziger Liebe lösen kann, ist in dieser Zeit die Unterhaltung der 1000 elenden, gebrechlichen, alten und jungen Krüppel in unseren Anstalten; verkrüppelte Kinder, von überall ohne Unterschied der Heimat und Religion aufgenommen, zu heilen, pflegen und erziehen; verkrüppelte Lehrlinge und Mädchen erwerbsfähig zu machen; alte Siedeln zu füttern und wärmen. Nur Linderung der Not und Tröstung dieser Leidenden werden milde Wohlthäter um freundliche Weihnachtspenden herzlich gebeten.
Krüppelheim Agerburg Ostpr. Braun, Superintendent. (Postfach-Konto 2428 Königsberg Br.)

Artushof.
Mittwoch den 19. Dezember 1917:
Vollstümliches Weihnachtskonzert,
ausgeführt von der Kapelle des Ers.-Batt. Inf.-Regts. Nr. 176.
Persönliche Leitung: **Musikleiter v. Wilsdorf.**
Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Zentral-Theater, Neust. Markt 13.
Von Dienstag bis Donnerstag den 20. Dezember:
Die Marokko-Deutschen in der Gewalt der Franzosen.
Politischer Film nach amtlichen Dokumenten des deutschen Botschaftsattachés Gustav Rod aus Rabat. Aufnahme und Fertigstellung der deutschen Botschafts-Gesellschaft, Berlin. In fünf Akten. Länge 1800 Meter.
Sturmgewalten.
Kinematographisches Schauspiel in 3 Akten, und das weitere Beiprogramm.
Musikalische Begleitung von Operetten-Kapellmeister Herrn **Sauerhering.**

Lämmchen
Gerechtesstraße 3.
Den größten Erfolg erzielt das neue **Dezember-Programm.**

Stadt-Theater
Mittwoch, 19. Dezember, 8 Uhr:
Aschenbrödel.
Donnerstag, 20. Dezember, 7 1/2 Uhr:
Zum 1. male!
Die Hausdame.
Guterhaltene Nähmaschine zu verkaufen. **Wellenstraße 109, 1.**

Wohnungsgefuche
Wohnung,
2 bis 3 Zimmer und Zubehör, Neustadt, vom 1. Januar 1918 gesucht. Angebote unter **O. 2964** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Spezielle Weihnachtsbitte!
Bessere, alleinstehende Dame ist durch 1 1/2 Jahre lange Krankheit und selten schwere Schiffschläge in große Not geraten.
Wer macht ihr eine Weihnachtsfreude? Wer verhilft zu einem bescheiden glücklichen Weihnachtsabend? Zuschriften unter **W. 2947** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 Zimmer-Wohnung
mit Küchenbenutzung u. gleich zu mieten. Angebote unter **L. 2961** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Der Herr,
der das Arotentomnie am Sonnabend den 15. d. Mts. vom Schalter des Stadtbahnhofes genommen hat, wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben, oder wenigstens den Ausweis zum Artillerie-Depot zu schicken.

Eine 2 Zimmer-Wohnung
mit Kuche in der Stadt zu mieten. Angebote unter **X. 2948** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Weihnachtswunsch!
Beilhaber, 25 Jahre, tall., angen. Erscheinung, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, auf diesem Wege Anschluss. **Frischerdöcher**, oder Damen mit etwas Vermögen, wollen Zuschriften möglichst mit Bild, unter **E. 2950** an die Geschäftsstelle der „Presse“ richten.

2 Zimmerwohnung
von gleich oder später zu mieten gesucht. Angebote unter **X. 2973** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Bernsteinfette verloren.
Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.

1-2 Zimmerwohnung
und Küche in der Stadt zu mieten. Angebote unter **V. 2971** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Brotmarkenbuch
am Donnerstag mittags verloren. Abzugeben bei **W. Meger, Kapellenstr. 36.**

möbl. Zimmer,
möglichst mit voller Pension, Zentrum der Stadt bevorzugt.
Gef. Angebote mit Preisangabe unter P. 2965 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Dobbermann-Hündin
entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei **Dr. Henn, Tuchmacherei 26.**
Entlaufen ein **Dobbermann,** 8 Monate alt, Rüde. Gegen Belohnung abzugeben. **Seglerstraße 3.**

Woh- u. Schlafzimmer
mit Kochgelegenheit (N. H. Flugplatz). Angebote unter **V. 2974** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Berschwunden 2 Hühner.
Gegen Belohnung abzugeben. **Brombergerstr. 1a, Nr. 74. 3.**

Ein möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit wird ges. Angebote nebst Preisangabe unter **S. 2968** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.
Wöbl. Zimmer,
ungehört, separater Eingang, vom 1. Januar von **Fräulein** gesucht, mögl. mit **Rodgel, Prylowski, Neustadt, Markt 22.**

Täglich Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
Dezember	23	24	25	26	27	28	29
1918	30	31	—	—	—	—	—
Januar	—	1	2	3	4	5	6
	6	7	8	9	10	11	12
	12	13	14	15	16	17	18
	18	19	20	21	22	23	24
	24	25	26	27	28	29	30
Februar	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	13	14	15	16	17	18	19
	19	20	21	22	23	24	25

Dierzu amleiles Blatt

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Der Reichskanzler gegen Lloyd George.

Der Reichskanzler Dr. Graf von Hertling hat den Direktor von „Wolffs Telegraphischem Büro“ Dr. Mantler zu einem kurzen Gespräch empfangen. Der Gegenstand war die letzte Rede Lloyd Georges. Der Reichskanzler äußerte sich folgendermaßen:

Sie fragen mich nach meiner Antwort auf die letzte Rede des englischen Premierministers Lloyd George? Herr Lloyd George nennt uns in seiner Rede „Verbrescher und Banditen“. Wir beabsichtigen, wie schon einmal im Reichstag erklärt wurde, nicht, uns an dieser Erneuerung der Sitten homerischer Helden zu beteiligen. Mit Schimpfwörtern werden moderne Kriege nicht gewonnen, vielleicht aber verlängert. Denn das ist nach jenen Schmähungen des englischen Ministerpräsidenten klar: für uns ist ein Verhandeln mit Männern von derartiger Gefinnung ausgeschlossen. Für den aufmerksamsten Beobachter konnte seit geraumer Zeit kein Zweifel mehr bestehen, daß die englische Regierung unter Führung von Lloyd George dem Gedanken eines gerechten Verständigungsfriedens vollkommen unzugänglich war. Wenn es in den breiten Kreisen der Öffentlichkeit eines schlagen Beweises hierfür bedurfte, so ist er durch die neueste Rede des englischen Staatsleiters geliefert.

Sie wissen, daß ich erst seit kurzer Zeit an die Spitze der Reichsregierung getreten bin, daß wir aber meine bisherige Stellung Gelegenheit gab, die auswärtige Politik meiner Vorgänger und der verbündeten Staatsmänner von einem besonders guten Beobachtungsposten aus zu verfolgen. Und da kann ich als Staatsmann und Historiker, der ein langes Leben dem Forschen nach geschichtlicher Wahrheit gewidmet hat, erklären: Das deutsche Gewissen ist rein. Nicht wir waren es, die den Nord von Serajewo inszenierten. Der Prozeß Suchomlinow in Petersburg, er hat das, was wir seit Ende Juli 1914 wußten, der Welt mit absoluter Deutlichkeit klargestellt: die Ursache des Weltkrieges, den dem Zaren Nikolaus II. von gewissenlosen Ratgebern abgenötigten Befehl zur Gesamtmobilmachung, der uns den Kampf nach zwei Fronten aufzwang.

Vor wenigen Tagen war es ein Jahr, daß wir mit unseren Verbündeten den Feinden die Hand zum Frieden boten. Sie wurde zurückgestoßen. Inzwischen hat unsere Antwort auf die Papstnote unseren Standpunkt erneut ausgesprochen. In dem Augenblick, wo ich die Nachricht erhalte, daß die Waffenruhe, die schon zwischen unserem östlichen Nachbarn und uns bestand, in einen förmlichen Waffenstillstand übergegangen ist, wird mir die Rede des englischen Premierministers, von der Sie sprechen, vorgelegt. Sie ist die Antwort des heutigen englischen Kabinetts auf die Papstnote.

Unser Weg im Westen ist demnach klar. Nicht Lloyd George ist der Weltrichter, sondern die Geschichte: ihrem Urteil können wir, wie am 2. August 1914, so auch heute mit Ruhe entgegensehen.

Politische Tageschau.

Graf Hertling und Herr von Bethmann.

Die „Historisch-politischen Blätter für das katholische Deutschland“ bringen folgende Mitteilung: „Als Reichskanzler von Bethmann Hollweg zurücktrat, sollte Graf Hertling sein Nachfolger werden; er lehnte ab. Das ist noch nicht das volle Bild. Es muß noch hinzugefügt werden: wenn Graf Hertling nicht einem Kanzlerwechsel während des Krieges entgangen wäre, so hätte Bethmann Hollweg schon nach dem ersten Kriegsjahre in dem Grafen Hertling einen Nachfolger bekommen.“

Bevorstehender Zusammentritt

des Hauptauschusses des Reichstages.

Der Reichskanzler hat die Führer des Reichstages zu einer Besprechung für Donnerstag den 20. d. M. 3 Uhr nachmittags eingeladen. Es wird vom Ergebnis dieser Besprechung abhängen, ob und wann der Haushaltsauschuß des Reichstages demnächst zusammentreten wird.

Wie die „Germania“ hört, wird der Hauptauschuß des Reichstages am Donnerstag oder Freitag zusammentreten. Man wird vielleicht in der Annahme nicht fehlgehen, schreibt das Blatt, daß die nun noch dem Abichluß des Waffenstillstandes im Osten sich aufwerfenden Friedensfragen den Gegenstand der Beratungen bilden werden. Auch dürfte sich Gelegenheit bieten zu Erörterungen, was den englischen Friedensführer vom September im Sande verlaufen ließ.

Zu der Ersten badischen Kammer

bleibt am Freitag Präsident. Prinz Wag eine Ansprache, in der er zunächst der tapieren Brüder draußen im Felde gedachte. Der Kommandant von Cambrai werde in der Geschichte Badens einen stolzen aber tiefsten Platz haben. Der Präsident fuhr fort: Wir treten in einen denkwürdigen Augenblick zusammen. Zum ersten Male seit 3 Jahren suchte eine feindliche Macht einen direkten Meinungsaustrausch mit den Mittelmächten. Die Herren Lloyd George und Clemenceau aber wollen nach wie vor die Entscheidung auf dem Schlachtfelde herbeiführen. Der Versuch, Zwietracht in unser Volk zu säen, ist mißlungen. Unsere Heimatfront steht jeder denn je. Wir müssen unsere ganze nationale Kraft zusammenschließen zu dem schweren Kampfe, der uns noch bevorsteht. Wir müssen aber zugleich danach streben, Klarheit zu schaffen, mit welcher Gesinnung wir an die Ordnung der Dinge heranzutreten entschlossen sind. Wollen wir diese Klarheit schaffen, so dürfen wir allerdings den Kampf der Meinungen in Deutschland nicht scheuen. Der echte Bürgerfriede fordert jedoch, daß Menschen nicht miteinander rechten in einem verachtenden und verachtenden Geiste. Mit tiefem Schmerz haben wir das Schauspiel wieder erleben müssen, daß Deutsche sich mit denselben vergifteten Waffen bekämpft haben, wie vor dem Kriege. Aber die Erinnerung an das große befreiende Gemeinschaftsgefühl der ersten Kriegsmomente fordert uns heute mit aller Eindringlichkeit auf, das Kaiserwort zu erneuern, und es so zu erfüllen, wie es verstanden sein will: wohl gibt es Parteien, aber es sind alles Deutsche. Der Präsident schloß mit Ausblicken in die neue Zeit, sich dahin zusammenfassend, daß die Macht allein unsere Stellung nicht zu sichern, das Schwert die moralischen Widerstände gegen uns nicht niederzureißen vermag. Die Feinde müßten gewahr werden, daß hinter unserer Kraft ein Weltbewusstsein steht. Dieses Zeichen sollte Deutschland getrost auf seine Fahnen schreiben, in diesem Zeichen werde es siegen. (Beifall.)

Ankunft der Ostafrikaner in Deutschland.

Die ersten der jetzt in der Schweiz eingetroffenen Deutsch-Ostafrikaner, 10 Mitglieder der Herrnhuter Mission sind am Montag im Tübinger Tropenerziehungsheim des deutschen Instituts für ärztliche Mission aufgenommen, wo sie von dessen Leiter Professor Dr. Olpp, sowie Missionsdirektor Bischof D. Hennig-Herrnhut begrüßt wurden.

Die Geheimtagung der italienischen Kammer.

Am Sonntag hat die vierte Geheimtagung der italienischen Kammer stattgefunden. Nur 250 Deputierte nahmen daran teil. Für Montag war eine weitere Geheimtagung angesetzt; wie die Presse hofft, die letzte. Es wird bestimmt auf Beendigung der öffentlichen Sitzungen vor Weihnachten gerechnet. — Der radikale Deputierte Pietravalle schreibt in „Giornale d'Italia“, jene, die sich in Geheimtagungen zusammen gethan haben, um eine parlamentarische Verschwörung zum Sturz Sonninos und die Aufrichtung eines kriegsgegnertischen Ministeriums zu vereiteln, würden bei den kommenden öffentlichen Sitzungen als Fraktion der nationalen Verteidigung geschlossen auftreten.

Hafenarbeiterausstand in Rotterdam.

Nach einem Privattelegramm des „Berl. Sozialanz.“ aus Rotterdam haben sämtliche Rotterdammer Hafenarbeiter am Montag die Arbeit niedergelegt. Es handelt sich um einen Lohnstreik.

Der Fall Humbert.

Der Bericht des französischen Senatsausschusses spricht sich für die Aufhebung der parlamentarischen Immunität Humberts wegen Beihilfe zum Verbrechen mit dem Feinde aus.

Wer gewinnen wird.

„Morningpost“ veröffentlicht folgenden viel-sagenden Brief des Admirals Beresford: „Wir sind in einer Krise des Krieges angelangt. Die Lage ist voll innerer und äußerer Gefahren für den Staat. Die Zukunft der Welt beruht auf dem Ausgang des italienischen Kampfes zwischen dem britischen und dem deutschen Reich. Welches von beiden länger aushält, wird gewinnen. Einer muß unterliegen. In diesem entscheidenden Augenblick scheint sich eine Welle von Zweifel und Furchtsamkeit über das Land zu verbreiten, die durch Lansdownes Brief verstärkt worden ist. Wir haben uns in vergangenen Tagen in schlummeriger Lage behauptet, aber der unbesiegbare Geist unserer Rasse gegenüber scheinbar unüberwindlichen Gefahren hat uns durchgebracht. Auch in diesem Falle wird das Ende dasjenige sein, wenn wir einsehen, daß der Sieg unser sein muß, falls das britische Reich bestehen bleiben soll. Der Seid dabei sein sollte derselbe sein wie der auf der See und in den Schlängengraben. Sonst werden die fürchterlichen Opfer der besten unserer Männer vergeblich gewesen sein.“

Lord Beresford hat dreimal recht. Es gibt nur zweierlei: Wir siegen oder England fielen. Ein nur unterliegen. Wer es sein wird? Wir haben die Erlöse für uns. Sollen sie durch Verlagen unserer Nerven in Frage gestellt werden?

Russische Zahlungseinstellung.

Der Abgeordnete Alexy, Präsident der Moskauer Bank hat am Freitag in der badischen Kammer mitgeteilt, er habe den Bericht vorgelesen, daß die Zinsabstimmungen der russischen Noten nicht bezahlt werden sollen.

Russische Beschlagnahme griechischer Schiffe mehr.

Die britische Regierung hat Venizelos mitgeteilt, daß griechische Schiffe in Zukunft nicht mehr beschlagnahmt werden.

Auch noch ein japanisches Dementi.

„Daily Mail“ meldet aus Tokio, daß die japanische Regierung die Meldung von der Besetzung Wladivostok durch japanische Truppen für unrichtig erklärt.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Dezember 1917.

- Der Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Dr. Wollraf, trifft am Dienstag in München ein, um sich dem König vorzustellen.
- Generalmajor Alberti von der Armee, im Frieden Direktor der Militär-Eisenbahn, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.
- Der frühere Botschafter Dr. Helfferich hat den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Bonn abgelehnt.
- Der polnische Ministerpräsident Ruzarski reist nächster Tage nach Berlin und Wien.
- Der türkische Minister des Äußern Nessim Bey und Unterstaatssekretär Hismet Bey sind Sonnabend nach Berlin abgereist.
- Das preussische Staatsministerium ist am Montag zu einer Sitzung zusammengetreten.
- Bonn, 17. Dezember. Amtliches Wahlergebnis. Bei der Rikstagswahl in Wahlkreis Bonn-Rheinbach am 15. Dezember wurden für Reichsanwalt Johannes Henry-Bonn (Zentrum) 4467 Stimmen und für Reichsanwalt Justizrat Dr. Abs-Bonn (Zentrum) 2713 Stimmen abgegeben. Henry (Zentrum) ist somit gewählt.

Zur Lage in Russland.

Kaledins Stab verhaftete.

In Russland scheint die Gegenrevolution in ihren letzten Zudungen zu liegen, denn die Friedens-Offensive Venins und Trozkis spricht in dem nach dem Frieden lebendigen russischen Volke eine zu liebliche, alles mit sich fortziehende Sprache. Selbst unter den Kosaken Kaledins herrschte seit geraumer Zeit eine Einigkeit nicht mehr, ja, die Petersburger Telegraphen-Agentur weiß sogar aus dem Kaufkasus von einem Kampf zwischen Eingeborenen und Kosaken zu berichten, wozu letzteren auf dringenden Hilferuf hin Kaledin keine Unterstützung zu gewähren vermocht hatte, weil wie aus der gleichen Quelle verlautet, inzwischen Kaledins Stab, mit General Potocki an der Spitze, in Rostow von den Maximalisten verhaftet worden ist. Kaledin selbst, der anscheinend geflüchtet ist, habe den Bürgermeister von Rostow nach Nowotscherkask zwecks einer Besprechung über die Einstellung der militärischen Unternehmungen geladen. Ein unverbürgtes Telegramm des schwedischen Blattes „Sozialdemokraten“ spricht sogar von der in der Nähe Wastaus erfolgten Verhaftung Kaledins. Sollten beide Meldungen sich bestätigen, so würden sie nichts weniger als eine weitere Festigung der Bolschewiki-Regierung bedeuten, die, wie die vorliegenden Ergebnisse zur Verfassunggebenden Versammlung, die eine erhebliche Mehrheit für die Bolschewiki aufweisen, erkennen läßt, nunmehr fest im Sattel zu sitzen scheint. Erst nach beendigt Friedensschluss wird für Russland die Zeit gekommen sein, wo es den endgültigen Ausbau des Staates vornehmen kann.

Die übrigen aus Russland vorliegenden Meldungen erstrecken sich in der Hauptsache auf neue Maßnahmen der Regierung. So wurde die Druckerei des Moskauer Radettenblattes „Kuhhoje Slowo“ zu Gunsten der Moskauer Arbeiter- und Soldatenräte mit Beschlag belegt und von der Regierung ein Dekret erlassen, wonach alle landwirtschaftlichen Maschinen und Werkzeuge dem Staate gehören. Der Vorstand des Arbeiter- und Soldatenrates von Moskau erließ einen Befehl, durch den die Vermietung und der Verkauf jeder Art von Grund und Boden sowie der Handel damit verboten wird. Nach einem Amsterdamer Blatte teilte der Volkskommunikator für Unterrichtswesen mit, daß alle Schüler vom 18. Jahre an ihr volles Bürgerrecht ausüben können.

Domestik-Verpfändungen.

Gelegentlich einer Sitzung der höheren Beamtenchaft zur Unterstützung der Aus-

ständigen wurde eine Reihe von höheren Bankbeamten, darunter der Direktor der Perversischen Bank, in Petersburg verhaftet.

Mafregeln gegen die Enten-Botschafter.

Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, hatten verschiedene Botschafter den Sichtvermerk für die Pässe der diplomatischen Kurier des Volkskommisars für auswärtige Angelegenheiten verweigert, was sie damit begründeten, daß die Regierung der Arbeiter- und Soldatenräte nicht als Regierung anerkannt sei. In Anbetracht dieses Umstandes gab Trozkis den Befehl, den Vertretern derjenigen Botschaften, die es als ihre Aufgabe betrachteten, der Regierung bürokratische Schwierigkeiten zu bereiten, keinerlei Genehmigungen zu erteilen oder irgendwelche Erleichterungen zu gewähren.

Freisassung Tschitscherins.

„Allgemeines Handelsblatt“ erfährt aus London, daß Tschitscherin, den die Bolschewiki-Regierung zum russischen Gesandten in England ernannt hat, freigelassen worden sei. Die englische Regierung hat sich geweigert, ihn nach Petersburg zurückzuführen.

Der Arbeiter als Bürgermeister.

Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur aus Moskau erhielten bei den Wahlen zur städtischen Duma die Bolschewiki von 208 Sitzen 188. Der Bürgermeister wurde ein Arbeiter namens Kaledin.

Das Schicksal Sibiens.

In Irkutsk fand ein Kongreß der Sowjets und der Arbeiter, Soldaten- und Bauern-abgeordneten aus ganz Sibirien statt. 187 Abgeordnete waren anwesend. Der Kongreß sprach sich für die sofortige Übergabe der Gewalt an die Sowjets aus. Die Linke verließ unter Protesten den Saal. Gegenüber der schwierigen Lage des Ernährungswesens haben die örtlichen Sowjets die Regierung erjucht, die Zölle auf Getreide und Lebensmittel abzuschießen und eine Anleihe von 5 Millionen Rubel zu gewähren.

Die Umtriebe der Kosaken.

„Times“ melden aus Odessa: Berichte über die Ereignisse bei Grodny und im Nordosten Wladimirus und den dortigen Petroleumbezirken besagen, daß eine kosakische Heeresabteilung Grodny unzingelt häuft und es belagert. Es kam zu heftigen Kämpfen. Eine der Petroleumquellen wurde durch Brand vollständig vernichtet, und viele Menschenleben kamen um. In Grodny herrscht auch eine Geldpanik. Das Publikum zieht alle Einlagen aus den Banken zurück, weil es eine Beschlagnahme der Bankgelder durch die Bolschewiki befürchtet, wie dies in Moskau, Nikolajewsk und anderen Städten der Fall war.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Deutsche Handels-Warte, Beiträge zur deutschen Wirtschaftspolitik, Herausgeber: Generaldirektor Theodor Wieseler. Hauptschriftleiter: Mathias Rammerbauer. Bezugspreis jährlich 6 Mt. Probennummern kostenlos durch den Verlag und alle Buchhandlungen. — Die November-Doppelnummer dieser Monatschrift enthält folgende Beiträge: Mathias Rammerbauer: Die Verschiebung der Einkommen. — Otto Corbach: Die verhängnisvolle Fahrartensteuer. — Wehltien: Die Organisation des Reichsbundes der Verbände des deutschen Lebensmittelhandels. — Oster: Vorbildliches Vorgehen der Kölner Handelskammer in der Frage des weiteren Ausbaues der Kleinhandelsauschüsse. — Edgar Korn: Gewinnzuschläge. — * * *: Die mechanische und organische Wirtschaftsaufstellung. — * * *: Sozialpolitik des Finanzwesens. — „Raufmanns Tagebuch“.

Theater und Musik.

Der Verband zur Förderung deutscher Theaterkultur in Hildesheim erhielt vom Generalfeldmarschall von Mackensen folgendes Schreiben: „Durch den Kronprinzen von Sachsen, königliche Hoheit, von der Gründung des Verbandes unterrichtet, melde ich mich hiermit unter Beifügung des Jahresbeitrages als Mitglied an. Es ist höchste Zeit, daß das deutsche Volk in einträchtigem Zusammenwirken Front macht gegen die Ankultur, welche auf den Bühnen unseres Vaterlandes zur Vorherrschaft zu gelangen droht. Der Gedanke eines Städtebundes-Theaters hat mich schon lange beschäftigt. Ich treue mich, daß der Verband auch diesen für den Kampf gegen den unnationalen und sittlich entarteten Theaterbetrieb in sein Arbeitsprogramm aufgenommen hat und wünsche seinen zeitgerechten hehren Bestrebungen vollen Erfolg.“

von Mackensen, Generalfeldmarschall.“

Streng reelle Bedienung.

Große Spielwaren-Ausstellung

und

Weihnachts-Verkauf

Gustav Heyer,

gegründet 1. 7. 1892.

Thorn, 1917.



Rein Aufhängung.

Passende Weihnachtsgeschenke in Galanterie-, Luxus-, Kristall-, Porzellan- und Lederwaren.

Basar für Gelegenheitsgeschenke, sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte.

Reiche Auswahl in Christbaumschmuck.

Breitenstraße 6. — Fernruf 517.

Bekanntmachung.

Es wird zur Kenntnis der Thorer Gewerbetreibenden gebracht, daß auch in diesem Jahre auf dem Allstädtischen Markte in der Zeit vom 21. bis 24. Dezember (Freitag bis Montag)

Weihnachtsmarkt

unter Benützung vollständiger Buden gestattet ist. Die Ausstellung muß bis zum 20. d. Mts. mittags bei unserm Polizeikommissar angemeldet werden.

Am 24. Dezember muß der Marktplatz von allen Buden, Tischen usw. bis 5 Uhr abends geräumt und jeder Verkaufsplatz geäubert sein.

Auswärtige Gewerbetreibende dürfen den Markt nicht besichtigen.

Der Heilige Drei Könige - Markt findet am 6. und 7. Januar 1918 statt. Thorn den 18. Dezember 1917.

Die Polizei-Verwaltung.

Elektrische

Taschenlampen

für Militär und jeden Hausbedarf, sowie gute

Ersakbatterien

empfehlen
Katafias, Neustädt. Markt 24, Fernsprecher 447.

Sprechapparate

verkauft

Oud. Musik- u. Indultrie, Königsberg Str., Französische Straße 20, Deon-Haus.
Apparat mit Trichter . . . 38,- M.
Trichterloser Spezial-Apparat fürs Feld 48,- M.
Berlangen Sie sofort Katalog gratis. Versand ins Feld franco, verpackungsfrei. Für Wiederverkäufer Spezialofferte

Stirnneze, Haubenneze,

Unterlagen zu moderner Frisur, Kopfe sehr billig.
B. Aracowski, Culmerstraße 24.

Photographie - Broschen

nach jedem Bilde, 4,85 und 6,00 Mark, 10 Jahre Garantie.
Reinhold Dalheimer, Unterfeldberg b. Saarlouis, Saar, Rheinland.

Geschiebe

Braunkohlen,

sowie

Brikettschutt

gibt ab

Thorner Brotfabrik G.m.b.H.
Mer bar Geld braucht

bis 6%, schreibe sofort an
R. Liedtke, Danzig, Barabazgasse 8-9.

Gute Musik in jedes Heim
bringen meine neuen **Sprechmaschinen** mit eingebaut. Holz-Resonanztrichter. Von kleinsten Formen bis zu großen Schrank-Salonapparaten vorrätig.

Schlagerplatten aus neuesten Operetten.
Czardasfürstin — Soldat der Marie — Kaiserin.

Weihnachtsstücke — Streichmusik u. a.

Sämtliche Musikinstrumente in größter Auswahl.

Musikhaus W. Zielke,
Coppernikusstraße 22.

Meine 3 Schaufenster zur gefl. Beachtung.

Größtes Spezialgeschäft am Plage für **Militär- und Taschenlampen.**

Täglich früherer Eingang von prima

Ersakbatterien.

Alex Beil, Thorn,
Culmerstr. 4, Telephon 899.

Stellenangebote.

Maurer, Zimmerer, Bauarbeiter

steht sofort ein **Erich Jorasalem, Baugesch.,**
Thorn, Brombergstraße 20.

Arbeitsbursche sofort gesucht. Graubergstraße 12.

Gewandte Mitarbeiterin für Kontor, Expedition, Saalerei sucht **W. Grabowski, Thorn, Postfach 75,** Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Saal- und Schmuckfabrik.
Bermer, Lager in sämtlichen Rauch-Registrieren.

Junge Dame, erst Anfängerin, für Stenographie und Schreibmaschine gesucht. Vorzuziehen 2-3 Uhr nachm.
J. S. Bauer, Melkenstraße 21.

Eine Verkäuferin aus der Zigarren- oder Kolonialwarenbranche, der polnischen Sprache mächtig, sucht vom 1. Januar 1918
Fr. Orzakowski, Zigarrengeschäft, Culmerstr. 1.

Verheirateter Kassenbote, der auch Hausarbeiten zu übernehmen hat, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Näheres beim Herrn Wohnungsgesamter und Bekleidungs- u. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften an
C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H., Thorn-Moden.

Binderfräulein gesucht, katholisch, der polnischen Sprache mächtig, Bekleidungs- u. Schneiderei, Gehalt nach Vereinbarung
von **Klinski, Wignitz, Post Beibitz**

Als Weihnachtsgeschenke empfehle:

Ringe, Broschen, Armbänder, Ohrringe, Vorkleidnadeln, moderne Halsketten mit Anhänger in allen Arten, Bernstein- und Sandtaschen, in Alpaka und Silber, Uhretetten, Armband- und Taschenuhren, sowie Weder, in verschiedenen Preislagen.

Nur neueste Muster! Große Auswahl! Infolge Erspahrung der Ladenmiete besonders billige Preise.

F. Steffelbauer,
Brottestr. 46, 1 Treppe (am altstädt. Markt).

Plätterin steht für dauernd von sofort ein.
M. Palm, Bäckerei „Kranenlob“, Friedrichstraße 7.

Ab 1. Januar ordentliches, **jüngeres Dienstmädchen** oder Stütze aufs Land gesucht von Beamten. Angebote erbeten unter W. 2972 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Jung., laub. Mädchen von sofort oder 1. 1. 18 gesucht.
Melkenstraße 21, 2. links.
Mutterwörterin für vormitags gesucht.
Gerechstraße 58, part.

Lehrmädchen sucht von sofort
R. Engelhardt, Blumen- u. Schmuckgeschäft, Culmerstraße 120.

Zu verhandeln
Wegen Enderung zum Heresdienst benötigte ich mehr
Grundstück, 10 Morgen Aderland und 3 Morgen gute Wiesen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
A. Wernick, Thorn-Moden, Graubergstraße 120.

Ein neues Xylophon. zu verkaufen. **Waldstr. 31 a 3 Tr. 1.**

Stablenläufer zu verkaufen. **Elisabethstr. 8, Baden.**

Zinkwaschkessel zu verkaufen. **Plozyski, Melkenstraße 109, 1.**

Konzert-Zither zu verkaufen. **Fischerstraße 36, 3.**

Haus- und Grundbesitzer-Berein zu Thorn, r. S.

Wohnungsmietern in der Geschäftsstelle **Baderstraße 26, Telephon 927.** Geschäftsstunden täglich von 4-7 Uhr. Abgabe von Mietsverträgen und Auskunft in allen Fragen des Hausbesitzes ebenfalls.

Vermietete Wohnungen sind sofort abzugeben.

Fischerstr. 51, 1, 7 Zimmer 1500/sof.
Gerechstr. 8-10, 2, 6 Zimmer 1200/1. 4
Ulbrechtstr. 4, 2, 5 Zimmer 1100/sof.
Ulbrechtstr. 6, 2, 5 Zimmer 1100/1.10.
Gerechstr. 8-10, 2, 3 Zimmer 900/1. 4
Brombergerstr. 37, Pferdehufe und Remise 200/sof.
Schulstr. 11, Hochpart, 7 Zimmer sof.
Wellenstr. 131, Baden u. Lagerraum sof.
Friedrichstr. 10-12, Pferdehufe und Remise sof.
Wellenstr. 103, pit., 5-6 Zimmer 1. 4
Wellenstr. 6, 2, 3 Zimmer 1. 4
Wellenstr. 8a, 4-5 Zimmer 1. 4
Wellenstr. 8b, 1 großer Keller sof.
Wellenstr. 8b, 1 großer Speisler sof.

Sinematograph

zu verkaufen. **Culmerstraße 12, 2.**

10 Jahre alte Stute

ist zu verkaufen oder gegen ein anderes gesundes Pferd umzutauschen.
Anmeldung v. 11-12-12 Uhr mittags
M. Krozowski, Waldstr. 31.

Arbeitspferd

steht zum Verkauf bei **Gustav Schulze, Sulkan.**

Ruh

zu verkaufen bei **Frau Ahrocht, Gramschen.**

Zu kaufen gesucht

Kaufe ein noch gut erhaltenes **Wäffel, sowie Zephib** oder eine ganze Speisekammer-einrichtung. **Gefl. Angebote unter C. 2978** an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Gebr. Sopha und Gardinen

zu kaufen gesucht. **Angebote mit Preis unter L. 2911** an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Wohnungsangebote

3-4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, Gas und elektr. Licht in der Innenstadt vom 1. 4. 18 zu verm. **Angebote unter S. 2948** an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Brombergerstraße 82, 2. Etage, schöne 7 Zimmer - Wohnung mit reichlichem Zubehör von sofort zu vermieten. **Anfragen bei**

A. Hurdecki, Coppenniusstr. 21. Wegen Abänderung ins Feld

2 möblierte Zimmer mit elektr. Licht, zweifachem Gastocher von sofort zu vermieten. Näheres **Graubergstraße 65/70.**

Rinderportwagen zu verkaufen. **Dorfstraße 10, gut erhaltener**